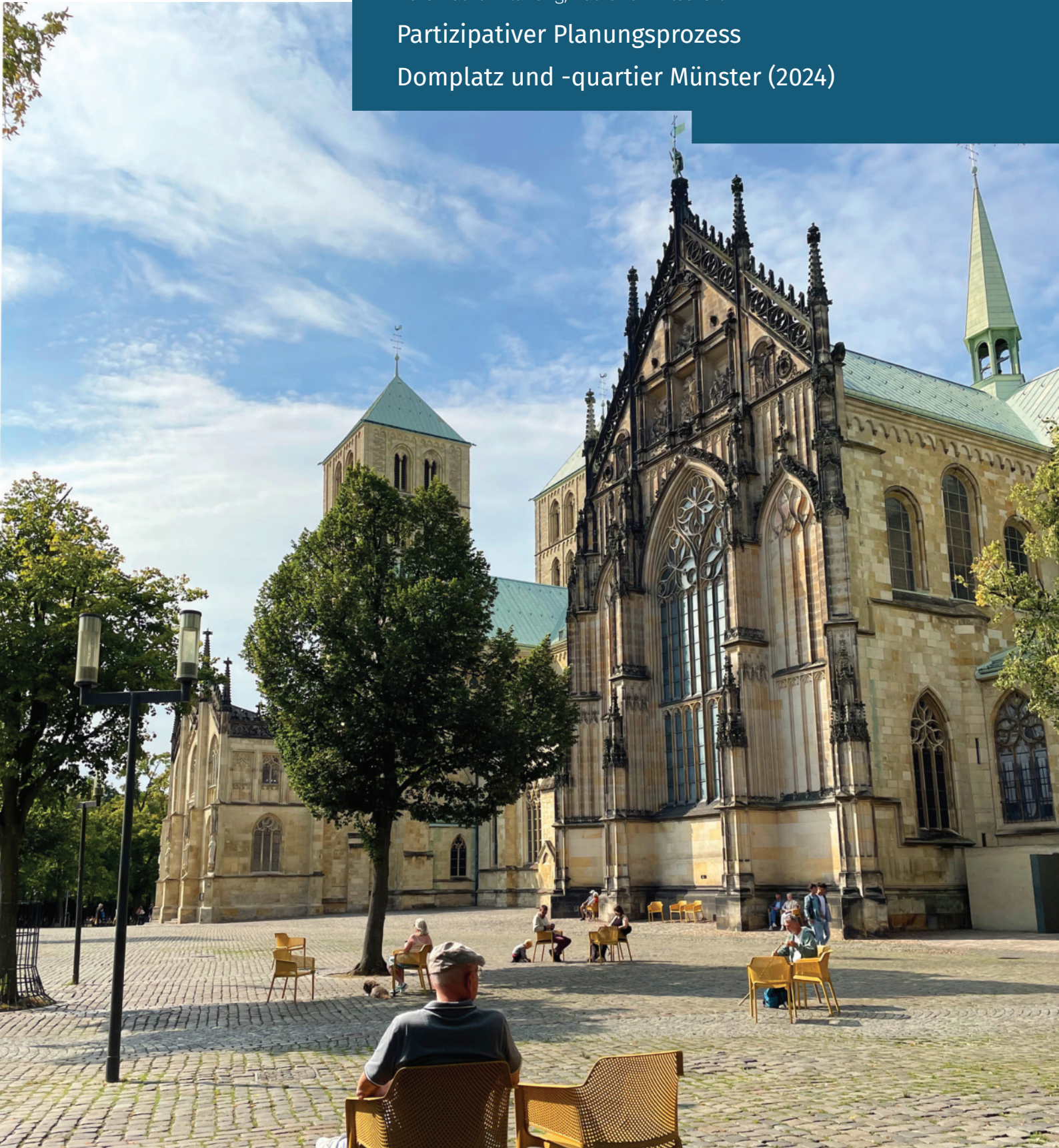


Dezernat für Planung, Bau und Wirtschaft

## Partizipativer Planungsprozess

### Domplatz und -quartier Münster (2024)



Gefördert durch:



Zukunftsfähige  
Innenstädte und Zentren

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Stadt. Raum. Leben.  
#muenstersmitte machen

# Impressum

## Herausgeberin

Stadt Münster  
Dezernat für Planung, Bau und Wirtschaft  
Stadtplanungsamt  
Albersloher Weg 33  
48155 Münster

## Bearbeitung

Stadt Münster  
Dezernat für Planung, Bau und Wirtschaft  
Stadtplanungsamt  
Stabsstelle Strategische Stadtentwicklung, Wissenschaftsstadt  
Ansprechpartnerin: Simone Thiesing  
Stabsstelle Projektsteuerung Innere Stadt/Häfen  
Ansprechpartner: Lukas Fiegen

scheuven + wachten **plus**  
planungsgesellschaft mbh

scheuven + wachten plus  
planungsgesellschaft mbH  
Friedenstraße 18  
44139 Dortmund  
Ansprechpartnerinnen und -partner: Daniela Fink, Kira Roth,  
Christoph Schökel, Prof. Kunibert Wachten

## wbp\_

wbp Landschaftsarchitekten GmbH  
Nordring 49  
44787 Bochum  
Ansprechpartnerinnen: Rebekka Junge, Luisa Walterbusch

## Gestaltung

scheuven + wachten plus, Dortmund

## Bildnachweis

scheuven + wachten plus, wbp und Stadt Münster,  
wenn nicht anders benannt  
Münster | Dortmund/Bochum, im Dezember 2024

Aktuelle Informationen zum Zukunftsprozess für die  
Innenstadt „Stadt. Raum. Leben. #münsters mitte machen“  
unter: [www.muensters-mitte-machen.de](http://www.muensters-mitte-machen.de)

# Inhalt

<b>Vorspann - Das INSEK Münster-Innenstadt und die Schlüsselräume</b>	<b>4</b>
<b>1. Zukunft Domplatz und -quartier: Ein partizipativer Planungsprozess</b>	<b>6</b>
1.1 Warum und wie? - Partizipative Konzeptentwicklung	6
1.2 Mit wem und in welcher Schrittfolge? - Die Beteiligten und die Vielfalt der Formate	6
1.3 Welches Resultat? - Einige Ergebnisse der Partizipation	11
<b>2. Ein fast perfekter Stadtraum, aber mit Potenzial</b>	<b>12</b>
<b>3. Die Zukunftsplanungen für Domplatz und -quartier: Eine schrittweise Entwicklung mit Augenmaß</b>	<b>14</b>
3.1 Ränder des Platzes: von Fassade zu Fassade	15
3.2 Niveaugleiche Fahrbahn für Domplatz und Pferdegasse	16
3.3 Barrierefreiheit: Wege über den Platz und Leitsystem	17
3.4 Erreichbarkeit und ruhender Verkehr	19
3.5 Mehr Vielfalt auf dem Platz	20
3.6 Beleuchtung und Sicherheit	23
3.7 Marktnutzung und Großevents	24
3.8 Bäume und Klimagerechtigkeit	25
<b>4. Resümee: Der Domplatz im Ganzen</b>	<b>28</b>
4.1 Auf den Punkt gebracht	30
4.2 Wie es weitergeht: Die nächsten Schritte zur Umsetzung	31
<b>Zu guter Letzt: Details des Platzes</b>	<b>32</b>

## Vorspann - Das INSEK Münster-Innenstadt und die Schlüsselräume

Die Stadt Münster arbeitet kontinuierlich daran, die Zukunftsentwicklung der Innenstadt positiv zu gestalten. Dies geschieht in bereits bewährter Weise im Schulterschluss zwischen Stadt Münster und zahlreichen öffentlichen und privaten Akteurinnen und Akteuren, die sich hierfür engagieren und gemeinsam einsetzen.

Mit diesem Anspruch wurde unter intensiver Einbeziehung der Stadtgesellschaft ein Zukunftskonzept für die Innenstadt erarbeitet, das sogenannte „Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept Münster-Innenstadt“ (INSEK Münster-Innenstadt), das vom Rat der Stadt Münster im März 2023 beschlossen wurde. Es dient als Leitorientierung für die Zukunftsentwicklung der Innenstadt und definiert unter anderem auch einen Rahmen für zahlreiche städtebauliche Schlüsselräume und -maßnahmen (s. Abbildung Stadträumliches Konzept). Eine vom Rat der Stadt Münster priorisierte Maßnahme des INSEK Münster-Innenstadt ist die Umgestaltung des Domplatzes und -quartiers mit Pferdegasse (M3.35 im INSEK Münster-Innenstadt, 2023).

Der Domplatz besitzt in vielerlei Hinsicht einen herausgehobenen Stellenwert in der Stadt. Er ist das Herzstück und die Keimzelle Münsters. Von hier aus, ausgehend von der Domburg, hat sich die Stadt kontinuierlich entwickelt und der Dom, der Sitz des Bischofs, die Gebäude der Kurien, das Klarissenkloster zeugen noch heute von dieser Historie.

Die große Bedeutung des Domplatzes hat sich heute auch im städtischen Alltagsleben verfestigt. Zweimal wöchentlich findet hier der große Wochenmarkt statt, der als einer der zehn schönsten Deutschlands gilt und eine überregionale Anziehungskraft hat. Überdies wird der Domplatz wegen seiner Größe und zentralen Lage regelmäßig für eine Vielzahl von Veranstaltungen wie beispielsweise das Stadtfest genutzt. Der Dom dominiert das Bild des Platzes, der überwiegend von kirchlichen, öffentlichen, universitären und kulturellen Einrichtungen aber auch von Gastronomie, Handel und Dienstleistungen gesäumt ist.

Bis in die jüngste Vergangenheit bot der Domplatz auch Parkraum für Autos. Seitdem die zwei dortigen Parkplätze nicht mehr als solche genutzt werden und anstelle von PKWs nun Stühle und Bänke stehen, zeigt sich, wie gerne diese Orte von den Menschen auch für das Verweilen genutzt werden. Es wird deutlich, dass dieser Stadtraum noch we-

sentlich mehr leisten kann als das bislang Angebotene. Überdies weisen der Domplatz und auch die sich anschließende Pferdegasse einige Mängel auf, die es mit Blick auf eine zukunftsgerichtete Entwicklung der Innenstadt zu beseitigen gilt: Fehlende Barrierefreiheit, Hitzeinsel, gestresste Bäume, fehlende Klimaresilienz und eingeschränkte Nutzungsvielfalt sind hier beispielhaft zu nennen.

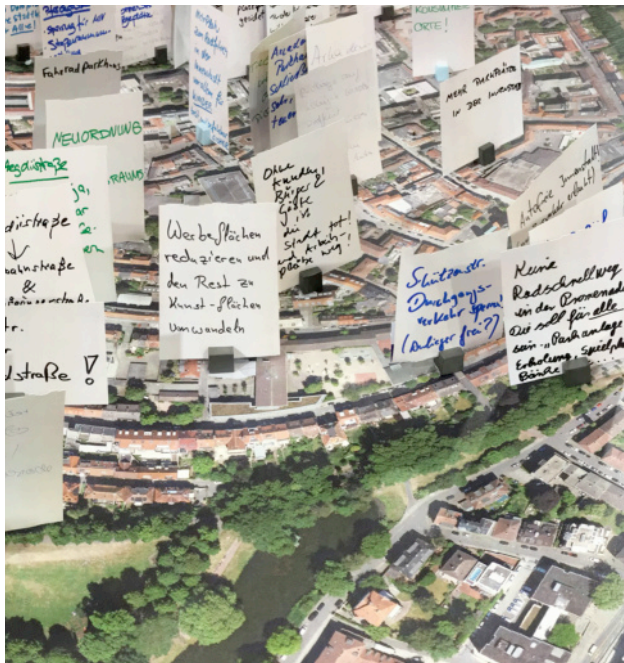
Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2024 ein partizipativer Planungsprozess durchgeführt. Im Ergebnis liegt nun eine Konzeptskizze für eine „sanfte“ Umgestaltung von Domplatz und -quartier inklusive der Pferdegasse als Grundlage für nachfolgende konkrete Entwurfsplanungen vor. Ein kooperatives Erarbeiten dieser Konzeptskizze mit der Einbindung der Anrainerinnen und Anrainern, von Fachleuten sowie von weiteren Akteurinnen und Akteuren der Innenstadtentwicklung von Anfang an und ein frühzeitiger Dialog mit der Bürgerschaft standen hierbei im Fokus.

Der partizipative Planungsprozesses wird im Rahmen des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ durch Fördermittel finanziell unterstützt.

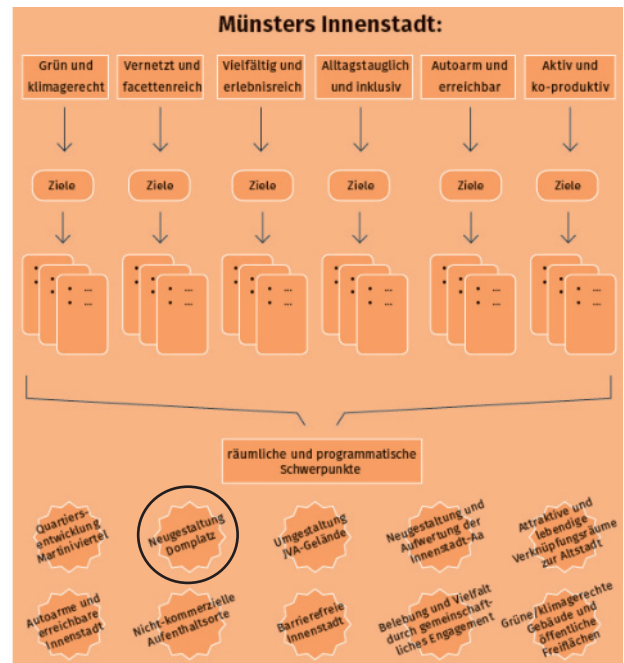
Dieser Endbericht dokumentiert den partizipativen Planungsprozess und insbesondere dessen Ergebnisse zur Umgestaltung von Domplatz und Pferdegasse. Er dient damit als erster wichtiger Meilenstein der Gesamtmaßnahme „Umgestaltung Domplatz und -quartier“ und als Leitlinie für die sich anschließenden konkretisierenden noch nötigen Planungs- und Entwurfsarbeiten bis hin zur baulichen Umsetzung.



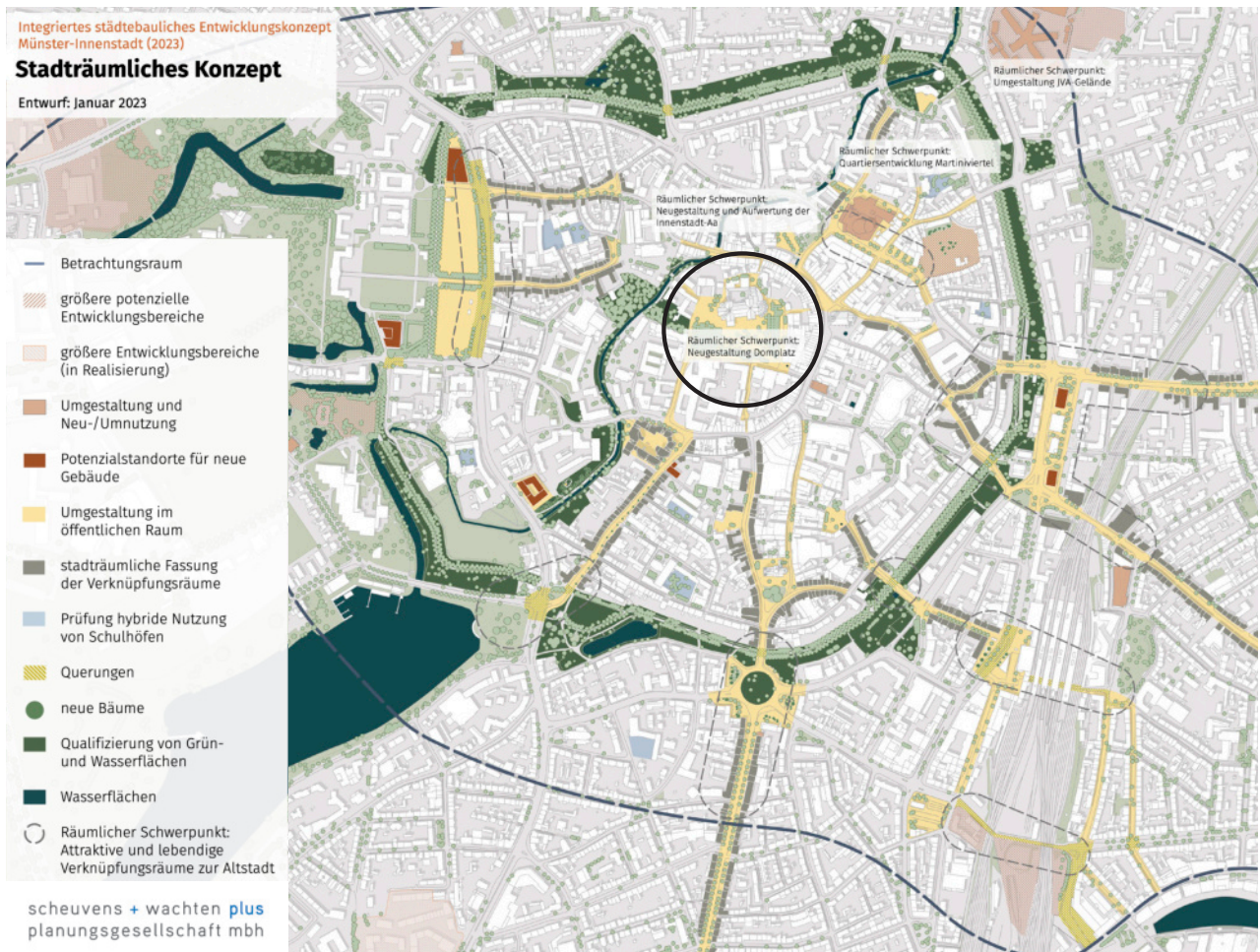
INSEK Münster-Innenstadt (2023)



Beteiligung im INSEK Münster-Innenstadt-Prozess (2023)



Handlungsfelder des INSEK Münster-Innenstadt (2023)



Stadträumliches Konzept INSEK Münster-Innenstadt (2023) (Quelle: s+w plus und Junker Kruse Stadtforschung.Planung)

# 1. Zukunft Domplatz und -quartier: Ein partizipativer Planungsprozess

Eine Vielfalt an Formaten des Gedanken- und Ideenaustauschs, der Zusammenarbeit und der Verständigung ist notwendig, um die zahlreichen Akteurinnen und Akteure und deren unterschiedliche Sichten, Anforderungen und Interessen zur Zukunftsgestaltung von Domplatz und Pferdegasse einzubeziehen. So wurde im Rahmen dieses partizipativen Planungsprozesses eine Bandbreite an Veranstaltungen aufgespannt, die von Einzelgesprächen über Gruppenarbeiten und Werkstätten bis hin zur öffentlichen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger mit Ausstellung, Dialog und Führungen reichte. Dieses breit angelegte kooperative Herangehen an die Aufgabe führte im Ergebnis zu einer Konzeptskizze für diesen Ort, die eine breite Zustimmung erfährt. Die vorliegende Konzeption ist somit das Ergebnis einer gemeinsamen Arbeit von Stadt, (Planungs-)Fachleuten, Anliegerinnen und Anliegern, politischen Vertreterinnen und Vertretern sowie der Stadtgesellschaft.

## 1.1 Warum und wie? - Partizipative Konzeptentwicklung

Die Attraktivität eines Platzes ist neben den unmittelbar dort bestehenden Nutzungsmöglichkeiten wesentlich von der Ausstrahlung seiner Ränder abhängig. Neben der fachlichen Arbeit der Stadt Münster – unterstützt durch ein externes Stadtplanungs- und ein Landschaftsarchitekturbüro – war es deshalb ein unverzichtbarer Baustein des Prozesses, die Nutzerinnen und Nutzer des Platzes selbst, aber vor allem auch dessen Anliegerinnen und Anlieger vom „ersten Strich“ an in die Erarbeitung der Konzeptskizze einzubinden. Ihre Belange an die Funktion dieses Ortes, Anforderungen an Erreichbarkeit und Repräsentanz und Ideen für die zukünftige Nutzung und Gestaltung waren genauso zu erfassen wie ihre möglichen Beiträge zur Belebung dieses Stadtraumes.

In ähnlicher Weise galt dies auch für den Austausch von Gedanken und Ideen mit Multiplikatoren in der Innenstadt wie beispielsweise der „Initiative Starke Innenstadt Münster e.V.“ (ISI e.V.), mit einigen (Planungs-)Fachverbänden und politischen Vertreterinnen und Vertretern. Auf dieser Grundlage wurde dann der Dialog für weitere Akteurinnen und Akteure der Stadtgesellschaft und letztendlich auch für alle Bürgerinnen und Bürger und Gäste Münsters eröffnet.

## 1.2 Mit wem und in welcher Schrittfolge? Die Beteiligten und die Vielfalt der Formate

### Politik

- Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen
- Jugendrat
- Integrationsrat
- Kommunale Seniorenvertretung
- Beirat für Klimaschutz
- Interfraktioneller Arbeitskreis Innenstadt Münster
- Bezirksvertretung Münster-Mitte
- Fachausschüsse und Rat

### (Planungs-) Expertinnen und -experten

- Bund Deutscher Architekten und Architektinnen e.V.
- Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.
- Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen e.V.
- Münsterländer Architekten- und Ingenieurverein e.V.
- Westfalen Bauen Kultur e.V.

### Anliegerinnen und Anlieger sowie Nutzerinnen und Nutzer

- Bezirksregierung Münster
- Bistum Münster, Domkapitel
- Universität Münster
- Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Münster
- Museen: LWL-Museum für Kunst und Kultur, Geomuseum, Bibel-museum, Archäologisches Museum
- Initiative starke Innenstadt Münster e.V.
- weitere: Immobilienbesitzende und Nutzerinnen und Nutzer

### Stadtverwaltung und ihre Fachämter

- Amt für Gleichstellung
- Wirtschaftsförderung GmbH
- Münster Marketing
- Kulturstadtamt
- Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit
- Ordnungsamt
- Stabsstelle Klima
- Amt für Immobilienmanagement
- Sozialamt
- Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
- Stadtplanungsamt
- Amt für Mobilität und Tiefbau
- Feuerwehr
- Polizei
- Gesundheits- und Veterinäramt
- Sportamt
- Abfallwirtschaftsbetriebe Münster
- Stadtwerke Münster
- Stadtnetze Münster

### Steuerungsgruppe

- Stadtplanungsamt
- Münster Marketing, Zentrenmanagement

Akteurinnen und Akteure im Prozess



Impressionen der Partizipationsveranstaltungen zum Planungsprozess

Die Steuerung des gesamten Planungsprozesses obliegt bei der Stadt Münster dem Stadtplanungsamt. Besonders hervorzuheben ist auch das bereits langjährig etablierte „Zentrenmanagement“, ein Zusammenschluss von Münster Marketing, Stadtplanungsamt, Wirtschaftsförderung Münster GmbH und dem ISI e.V., mit dem diese Maßnahme im engen Schulterschluss ausgeführt wird.

Da ein Platz viele verschiedene Aufgaben erfüllt und auch der laufenden Pflege und Unterhaltung bedarf, sind unterschiedliche Fachgebiete wie Grünplanung, Klimagerechtigkeit, Wasserwirtschaft, Mobilität und Tiefbau, Sicherheit, Barrierefreiheit oder Stadtgestaltung bei einer Planung einzubinden. Deshalb wurden zunächst Gespräche mit verschiedenen Fachämtern und -stellen der Stadt Münster und beispielsweise auch mit Polizei und Feuerwehr geführt, um so wichtige Grundlagen für die Konzeptionserarbeitung zusammenzutragen.

Nach dieser umfänglichen Sammlung verschiedenster Belange und Anregungen wurde in einer Verwaltungswerkstatt mit den thematisch betroffenen Fachämtern und städtischen Dienststellen an einer ersten Konzeptidee gearbeitet und auch die räumliche Abgrenzung des Planungsbereiches festgelegt.

Aufbauend auf diesen Vorarbeiten wurden dann, wie in einem „Speed-Dating“, zeitlich konzentrierte, intensive Gespräche in kleinen Gruppen mit Anrainerninnen und Anrainern und auch mit Nutzerinnen und Nutzern von Domplatz und Pferdegasse geführt. Zu nennen sind zum Beispiel das Bistum Münster und das Domkapitel, der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, die Universität Münster, insbesondere auch mit den drei an der Pferdegasse gelegenen Museen der Universität (Bibelmuseum, Geomuseum, Museum für Archäologie), dem Fürstenberghaus und dem Philosophikum, das LWL Museum für Kunst und Kultur sowie der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des LWL, die Bezirksregierung Münster und einzelne Mitglieder des ISI e.V..

Unter der Überschrift „Think Tank“ wurde das Zwischenergebnis auch mit Vertretenden der Fachwelt erörtert und auf den Prüfstand gestellt. Der Münsterland Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA), Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB), Münsterländer Architekten- und Ingenieurverein e. V. (MAIV), Westfalen bauen Kultur e. V. und Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) haben dabei ihre Expertise und ihre Wahrnehmung einfließen lassen.

Aus diesen Dialogrunden sind zahlreiche Anregungen und Vorschläge hervorgegangen, die nach einer weiteren Konzeptausarbeitung in einer zweiten vertiefenden Verwaltungswerkstatt überprüft wurden. In der Mehrzahl haben sie danach Eingang in die Konzeptskizze für Domplatz und -quartier finden können.

In einer sich anschließenden großen Werkstattveranstaltung kamen die eingebundenen Verwaltungsfachleute erstmals gemeinsam mit allen interessierten Anliegerinnen und Anliegern und Nutzerinnen und Nutzern von Domplatz und Pferdegasse zusammen, um gemeinschaftlich den letzten „konzeptionellen Feinschliff“ der Planungsideen vorzunehmen.

Das auf diese Weise partizipativ erarbeitete Planungskonzept wurde dem fest etablierten „Interfraktionellen Arbeitskreis Innenstadt“, in dem Ratsvertreterinnen und -vertreter aller Fraktionen und -gruppen sowie der Bürgermeister des Stadtbezirks Mitte vertreten sind, vorgestellt und auch dort abgestimmt.

Um im Besonderen die Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderungen in die Planung zu integrieren, wurden diese auch mit einer Arbeitsgruppe der Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen besprochen.

Nach diesen vielfältigen Partizipationsschritten lag ein breit vorabgestimmter Entwurf einer Konzeptskizze mit Plandarstellungen soweit ausgearbeitet vor, dass er der Öffentlichkeit präsentiert werden konnte.

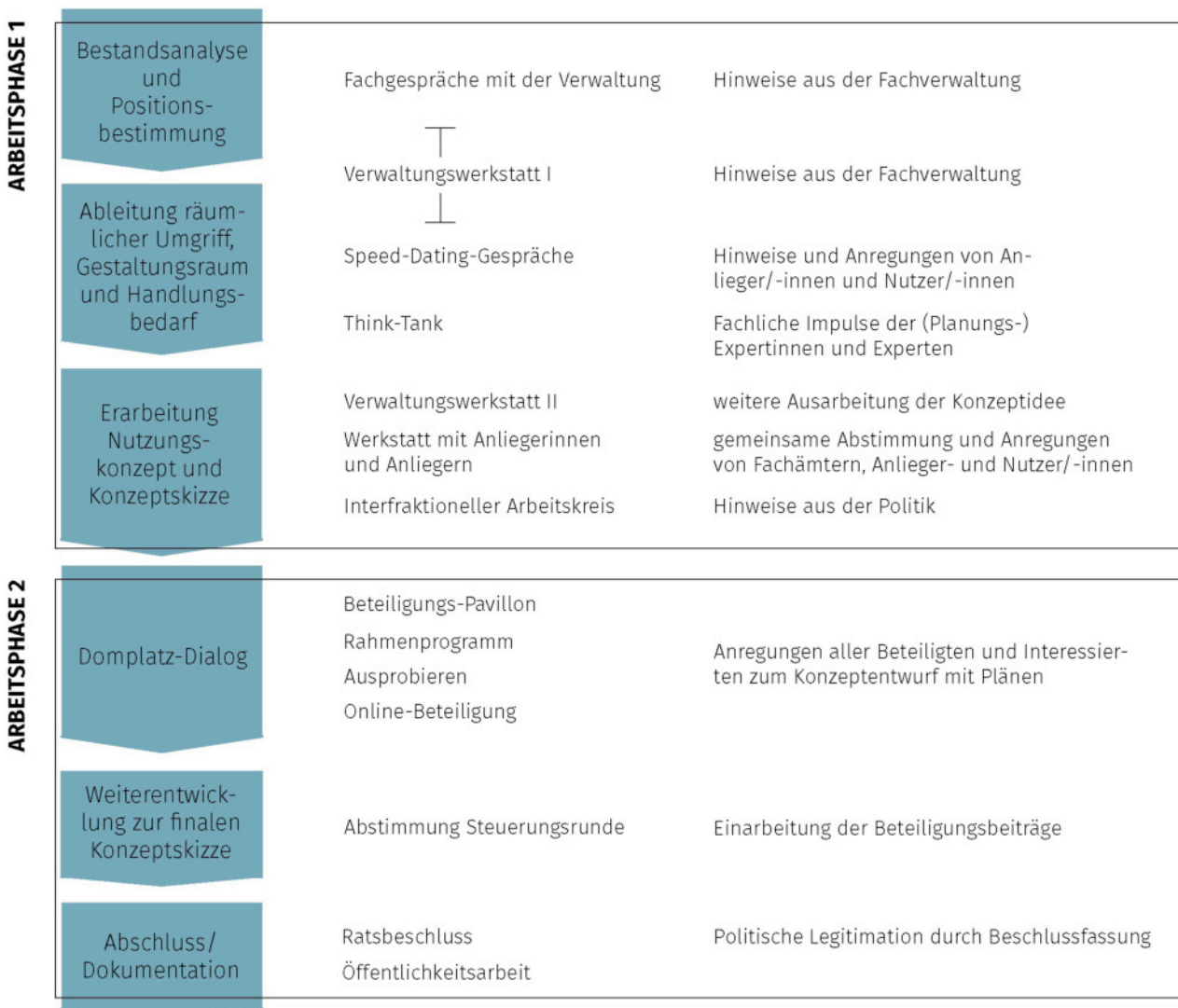
Mit dem „Domplatz-Dialog“ fand eine fünftägige, vielfältig ausgestaltete Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger auf dem Domplatz statt. In einem Pavillon wurden das Konzept und die Gestaltungsideen präsentiert. Alle Interessierten konnten mit Expertinnen und Experten der Verwaltung und der Planungsbüros täglich während des gesamten Tages ins Gespräch kommen und eigene Anregungen und Vorschläge einbringen. Außerhalb des Pavillons bestand die Gelegenheit, sich die Entwürfe an Bauzäunen rund um die Uhr anzusehen und sich mittels Online-Portal zu beteiligen. Der Zeitraum der Aktion war so gewählt, dass die Besucherinnen und Besucher den Domplatz an einem Markttag, einem Sonntag aber auch an gewöhnlichen Werktagen in völlig unterschiedlichen „Settings“ erleben konnten.



Um einige Konzeptideen symbolisch zu veranschaulichen und aufzuzeigen, welche neuen Qualitäten der Domplatz und die Pferdgasse zukünftig zusätzlich entwickeln können, wurden parallel einige „Ausprobierformate“ installiert. Auf der ehemaligen westlichen Parkplatzfläche bot ein als Getränkestation gestalteter Container Getränke an, zusätzliche Domplatz-Oasen-Stühle wurden auch dort aufgestellt. Auf einigen Stellplätzen an der Ostseite des Domplatzes schufen der ISI e.V. gemeinsam mit dem dort ansässigen Modehaus Schnitzler einen „Platz für den Moment“ mit Tischen und Bänken, einem kleinen Gastronomieangebot und Begrünung. Die Pferdgasse veränderte ihr Gesicht durch zwanzig im Straßenraum aufgestellte Pflanzkübel mit Stadtgrün.

Begleitet wurde die Ausstellung von einem in Kooperation mit dem Kinderschutzbund angebotenen Kinderprogramm, einem Konzert der „Capella Ludgeriana“, dem Knabenchor des Doms, und von kommentierten Führungen für geladene Gruppen und für alle Menschen, denen die Planungen vor Ort näher erklärt wurden. Durch das vielfältige Programm konnten verschiedene Zielgruppen erreicht und gezielt in die Beteiligungsaktion eingebunden werden. Gleichzeitig konnte so die Vielfalt an neuen potenziellen Nutzungsmöglichkeiten dieses Ortes veranschaulicht werden.

Einen Abschluss findet dieser partizipative Planungsprozess mit Beschlussfassung des Rates der Stadt Münster zur Planungskonzeption.



Prozessablauf mit Arbeitsschritten und Partizipationsformaten



Anregungen aus dem Domplatz-Dialog und der Online-Beteiligung (dunkel gefärbt = am häufigsten genannt)

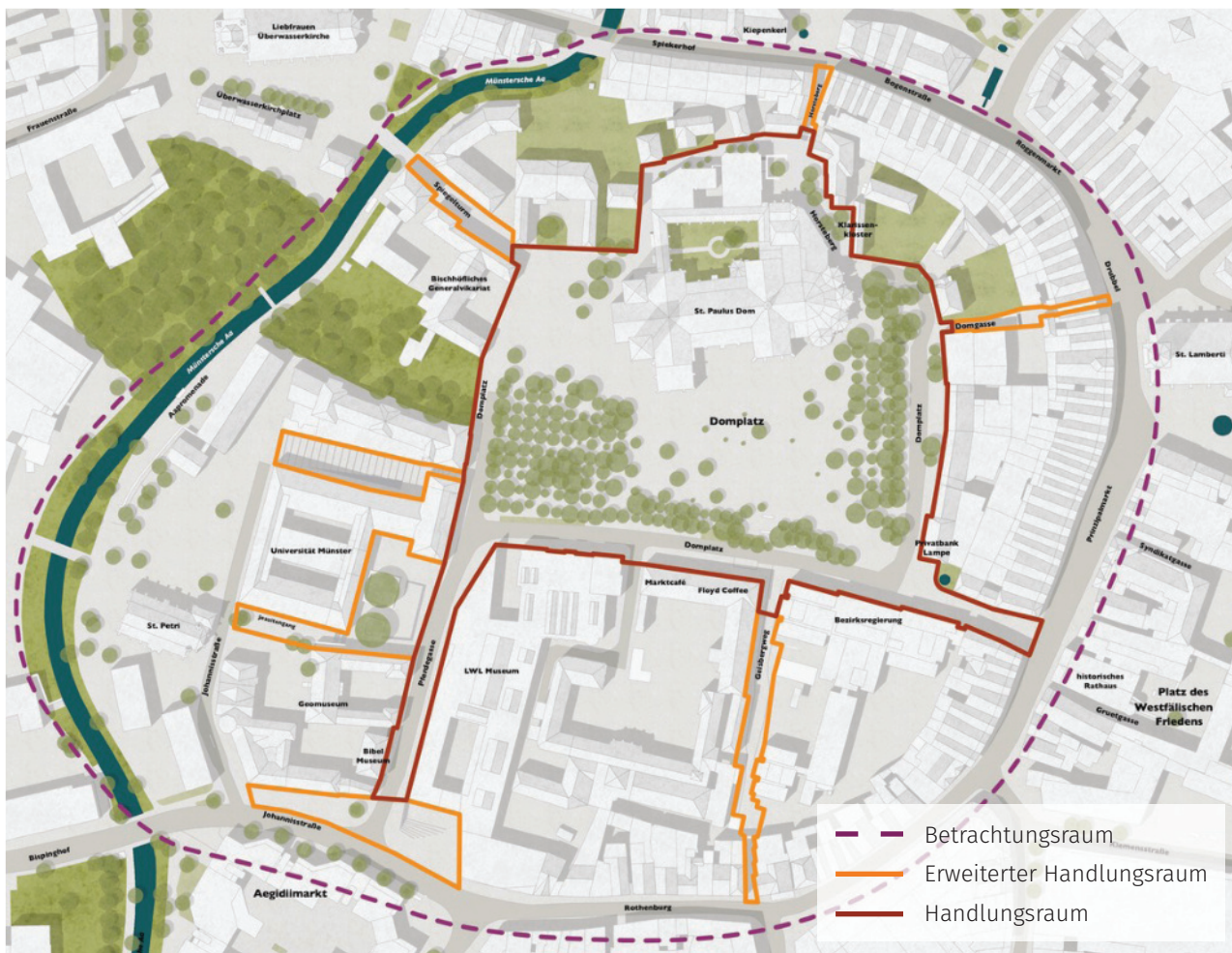
### 1.3 Welches Resultat? - Einige Ergebnisse der Partizipation

Im Verlauf der dargestellten zahlreichen Partizipationsrunden unterschiedlichen Formats haben viele Grundzüge der Konzeptskizze Zustimmung gefunden:

- Das Prinzip, die Umgestaltung von Domplatz und -quartier möglichst „sanft“ mit so wenigen Eingriffen wie möglich vorzunehmen, wurde geteilt, ebenso die Akzentsetzungen auf eine neue Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten und -angebote, auf Klimaresilienz und auf die Anforderungen der Barrierefreiheit.
- Auch darüber, die Südseite des Doms als Raum für urbane Aktivitäten vorzusehen und auf der Nordseite im Bereich Horsteberg eine Folge kleiner Plätze und Höfe als Rückzugsorte sicherzustellen, bestand Konsens.
- Einigkeit bestand auch darin, dass der Markt und Großevents natürlich nach wie vor dort stattfinden werden und dies in der Gestaltung Berücksichtigung finden muss.
- Die Ränder gestalterisch in den Platz einzubeziehen und auch die heutigen Fahrbahnen umzugestalten, hat ebenfalls viel Anklang gefunden.
- Die Pferdegasse als Hauptzugang zum Domplatz aufzuwerten und sie so umzugestalten, dass sie den Charakter als reiner Durchgangs- und Verkehrsraum verliert und zu einem Verknüpfungsraum zwischen den beidseits gelegenen vier Museen wird, hat gleichermaßen ein äußerst positives Echo erfahren.
- Das galt in ähnlicher Weise auch für die Vorschläge zu versuchen, mehr Gastronomie am Süd- und Ostrand des Domplatzes anzubieten sowie die Ausstattung - vor allem auch auf den ehemaligen Parkplatzflächen - mit mehr nicht-kommerziellen Aufenthalts- und Sitzgelegenheiten, Trinkwasserspendern, einer barrierefreien WC-Anlage und einem Wasserspiel zu verbessern.

Neben der Befürwortung dieser grundsätzlichen Eckpunkte der Konzeptskizze haben die Beteiligungsformate noch eine Reihe von weiteren Hinweisen und Anforderungen hervorgebracht, die der nebenstehenden Grafik zu entnehmen sind (s. Abbildung links). Soweit möglich wurden diese Anregungen in die Konzeption aufgenommen oder teils einem Themenspeicher zugeführt, der bei der späteren detaillierteren Ausführungsplanung erneut hinzugezogen wird.

## 2. Ein fast perfekter Stadtraum, aber mit Potenzial



Betrachtungs- und Handlungsraum des Projekts

Zunächst haben fast alle Menschen, die den Domplatz und seine engste Umgebung aufsuchen, den Eindruck, dass dies ein attraktiver und gut funktionierender Stadtraum ist. Der Dom bietet eine faszinierende Platzkulisse. Beeindruckend sind auch die dominante diagonale Wegeführung und zugleich Blickachse zwischen dem Bischöflichen Palais und dem Historischen Rathaus. Auch die Topographie des Platzes und seine Erhabenheit, die die historische Bedeutung des Standortes für die Domburg begründet hat, ist spürbar.

Verstärkt wird der Eindruck der Attraktivität des Domplatzes an den Markttagen und wenn dort Feste gefeiert werden, das heißt, wenn er richtig belebt ist und ein urbanes Flair zeigt. Der Domplatz kann auch beschaulich schön sein und eine fast südländische Atmosphäre vermitteln, zum Beispiel sommertags, wenn die Abendsonne unter den Bäumen sitzend genossen werden kann. Also: Ein schon nahezu perfekter Ort! Aber durchaus mit weiterem Potenzial!

Wie so oft zeigen sich die „Unebenheiten“ erst bei näherer Betrachtung. Der Platz selbst weist einige Unzulänglichkeiten auf, die eine gute Nutzbarkeit für alle einschränkt. So ist er nicht barrierefrei zugänglich und überquerbar. Und nicht immer zeigt sich dort die Lebendigkeit, die an den Markttagen herrscht. Oftmals ist der Domplatz ein wenig genutzter Transitraum. Die Fußabdrücke der früheren Parkplatznutzungen beherrschen noch das Bild. Im Boden zeichnen sich die asphaltierten Stellplätze ab, die Bäume leiden unter schlechten Standortbedingungen und sind teils nicht klimaresistent. Die Pferdegasse als wichtiger Zugang zum Domplatz und -quartier erscheint als reiner Verkehrsraum mit wenig Platz für Fußgängerinnen und Fußgänger und lässt die angrenzenden Museen nicht richtig zur Geltung kommen. Dies sind einige Mängel, die ein Verbesserungspotenzial dieses Ortes begründen.

Darüber hinaus ist die Vermutung naheliegend, dass der Domplatz noch deutlich mehr an urbanen Qualitäten aufweisen kann als er bislang zeigt: Neue

Nutzungs- und Aufenthaltsangebote, ein Ort mit mehr Lebendigkeit und Vielfalt. Ein Beleg dafür ist die zunächst temporär geplante Aktion der „Domplatz-Oase“ mit ihren markanten gelben Stühlen, die sich mittlerweile etabliert hat. Sie war ursprünglich mit der Absicht initiiert worden, zu zeigen, dass aus einem ehemaligen Parkplatz ein „Lieblingsort“ werden kann. Der Erfolg der Aktion zeigt eine Facette von Möglichkeiten, den Domplatz mit „minimalinvasiven Eingriffen“ noch attraktiver zu machen, ein Potenzial, das noch nicht überall ausgeschöpft ist.

Die wesentlichen Stärken und Schwächen von Domplatz und -quartier wurden in den zahlreichen Arbeits- und Beteiligungsformaten herausgearbeitet. Ein wichtiger Aspekt der Konzeptskizze für Domplatz und Pferdegasse ist, dass eine behutsame, möglichst eingriffsarme Umgestaltung und Optimierung des Ortes angestrebt wird, die in einzelnen Schritten erfolgen kann.

Die wesentlichen Stärken des Stadtraums liegen zum Beispiel in:

- der Kulisse des Doms, die das Bild des Platzes auf seiner Längsseite bestimmt,
- die Lage des Doms, die den Domplatz in einen eher ruhigen Rückzugsort im Norden und in einen lebendigeren urbanen südlich des Doms gelegenen Bereich unterteilt,
- der dichte Baumbestand, der den offenen Raum einfasst, gute Aufenthaltsqualitäten im Westen und Osten des Platzes bietet und Schatten und Kühle spendet,
- das Natursteinpflaster in unterschiedlichen Verlegearten je nach Bereich, das dem Platzboden generell eine hohe Wertigkeit verleiht und stadtbildprägend ist,
- der Wochenmarkt als besondere Stärke, da er mit seiner Eigenart eine große Ausstrahlung und Anziehungskraft besitzt und vor der Kulisse des Doms ein besonderes Flair hat,
- die Gastronomie an der Südseite, die für eine gute Belebung am Platzrand sorgt und die man sich auch in den anderen Randbereichen wünscht.
- das mit der „Domplatz-Oase“ und dem neuen (temporären) Mobiliar auf den ursprünglichen Parkplatzflächen entstandene nicht-kommerzielle Aufenthaltsangebot, mit dem die Verweilqualität auf dem Platz und auch seine Belebung deutlich erhöht wird.

Dem sind folgende wesentliche Schwachpunkte gegenüberzustellen:

- die Dominanz der randlichen Straßenflächen im gesamten Erscheinungsbild des Domplatzes,
- die mit den Straßenflächen verbundene Barriere Wirkung zwischen dem Platz und seinen Rändern, die zu funktionalen Einschränkungen und Belebungs Hindernissen führt,
- die immer noch optisch präsenten früheren Parkplatzflächen am Ost- wie am Westrand, die den Platzzusammenhang stören und gestalterische Mängel aufweisen,
- fehlende Nutzungen in den Erdgeschossen der platzrahmenden Gebäude, die die Ränder beleben und zugleich auf den Platz ausstrahlen könnten,
- eine mangelnde Vielfalt der Nutzungsangebote, die dazu führt, dass der Platz außerhalb der Marktzeiten zumeist nur als Transferraum genutzt wird,
- die fehlende Barrierefreiheit des Platzes vor allem aufgrund des Kopfsteinpflasters, der Pferdegasse mit sehr schmalen Bordsteinbereichen und des Bereichs Horsteberg, der verschiedene Höhengniveaustufen aufweist, und auch hinsichtlich des fehlenden Angebots an für alle Menschen zugänglichen öffentlichen Toiletten,
- der teilweise schlechte Zustand der Bäume aufgrund schlechter Standortbedingungen und fehlender Klimaanpassungsfähigkeit,
- der Platz als sommerliche Hitzeinsel mit Straßenräumen, die stark versiegelt sind,
- der Pflastermix, der in der jüngeren Zeit durch Reparatur- und Anpassungsmaßnahmen entstanden ist und nun die Einheitlichkeit im Belagsbild stört,
- das teils veraltete, nicht barrierefreie Mobiliar, das nicht nur das Erscheinungsbild beeinträchtigt, sondern auch nicht von allen Menschen gut nutzbar ist.
- und schließlich die linear an den Platzrändern abgestellten Fahrräder, die zusätzliche Barrieren bilden.

### 3. Die Zukunftsplanungen für Domplatz und -quartier: Eine schrittweise Entwicklung mit Augenmaß

Das Augenmerk der Zukunftskonzeption für Domplatz und Pferdegasse ist darauf gerichtet, diese Orte möglichst schrittweise, schonend und ressourcensparend, also „mit Augenmaß“ umzugestalten.

Die Verbesserungsmaßnahmen resultieren zum einen aus der Beseitigung von Problemen und Mängeln. Zum anderen sind sie darauf angelegt, die urbane Leistungsfähigkeit von Domplatz und -quartier als zentralem Stadtraum in der Münsteraner Innenstadt zu erhöhen und die noch offenen Potenziale, beispielsweise hinsichtlich Klimaresilienz, Inklusion, mehr Nutzungsvielfalt und veränderter Mobilität zu heben.

Die Maßnahmen der Umgestaltung von Domplatz und -quartier lassen sich folgenden Leitstrategien zuordnen, die im Folgenden anschaulich gemacht werden:

- Ränder des Platzes: von Fassade zu Fassade
- Niveaugleiche Fahrbahn für Domplatz und Pferdegasse
- Barrierefreiheit: Wege über den Platz und Leitsystem
- Erreichbarkeit und ruhender Verkehr
- Mehr Vielfalt auf dem Platz
- Beleuchtung und Sicherheit
- Marktnutzung und Großevents
- Bäume und Klimagerechtigkeit

#### Domplatz aus der Vogelperspektive



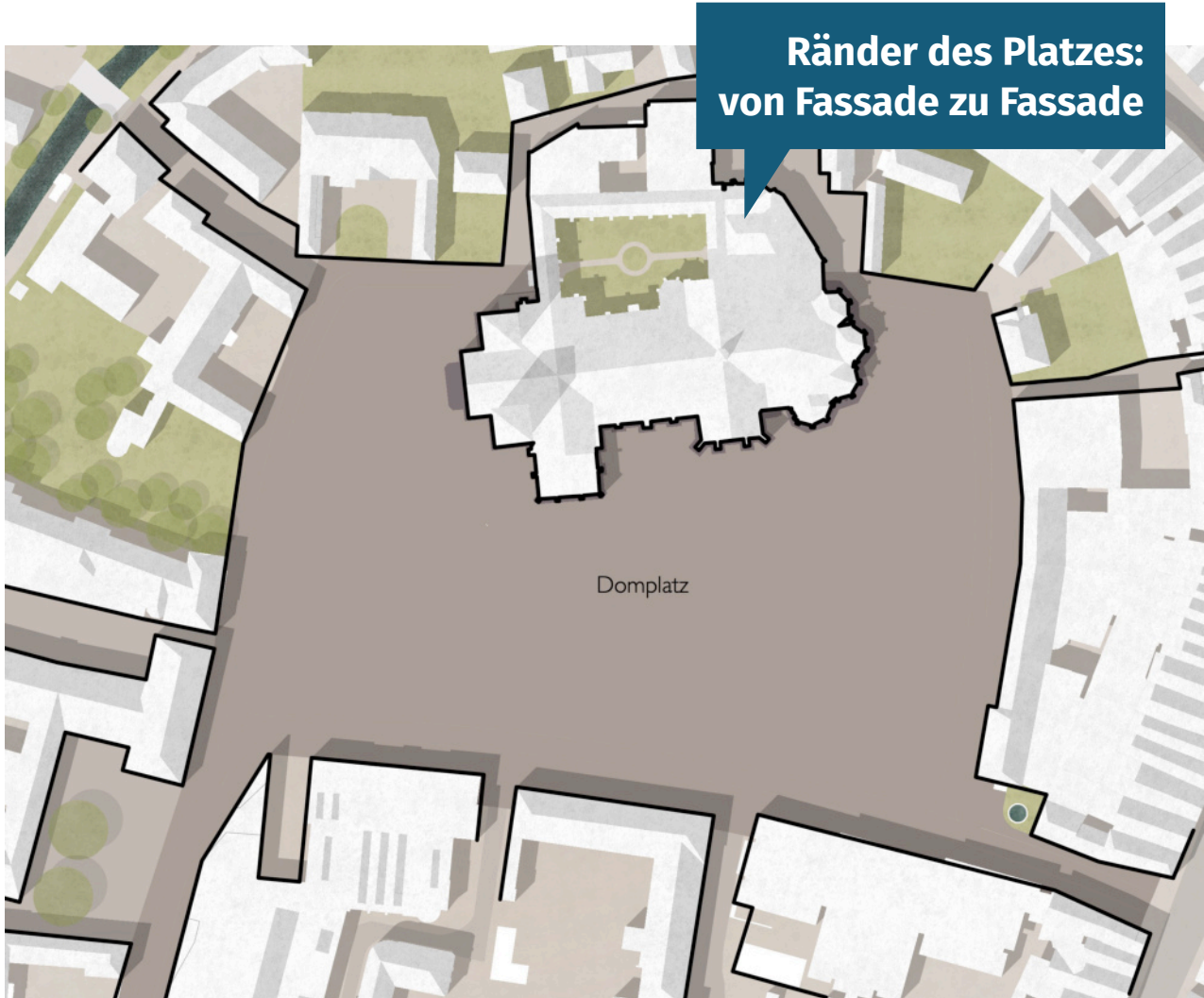
Domplatz heute

### 3.1 Ränder des Platzes: von Fassade zu Fassade

Der Domplatz soll sich in Zukunft gestalterisch von Fassade zu Fassade erstrecken. Dafür werden die heute trennend wirkenden asphaltierten Straßen, die den Platzraum umgeben, in die Platzfläche integriert. Das vorhandene Pflaster auf dem Platz wird erhalten, ergänzt und bis an die umliegenden Gebäudekanten geführt. Im Rahmen der weiteren Umgestaltung soll dafür im Sinne eines Recyclings vor Ort auch Material eingesetzt werden, das an anderen Stellen nicht mehr benötigt wird.



Münsterplatz Freiburg  
(@Jürgens.mi)



**Ränder des Platzes:  
von Fassade zu Fassade**

Konzeptskizze „Platz von Fassade zu Fassade“

### 3.2 Niveaugleiche Fahrbahn für Domplatz und Pferdegasse

Die heutige Barrierewirkung der Straßen mit den randlichen Gehwegen wird durch eine niveaugleiche Neugestaltung und die Verwendung eines barrierefreien Pflastermaterials reduziert. Durch die durchgehende Pflasterung von Bürgersteig, Fahrbahn und Platz „auf einer Höhe“ gehören die Randflächen zukünftig optisch zum Platz und hinderliche Bordsteinkanten fallen weg. Nur die Bushaltestellen erhalten ein Bord, um den barrierefreien Einstieg in die Busse zu gewährleisten. So wird ein weitestgehend barrierefreier Platz geschaffen. Auch die Pferdegasse erhält eine niveaugleiche neue Pflasterung und damit eine neue gestalterische Aufteilung und Aufwertung des Straßen- und Gesamtraumes. Dadurch werden die Museen stärker mit dem öffentlichen Raum in Verbindung gebracht. Es entsteht mehr Platz für Fußgängerinnen und Fußgänger und die Barrierefreiheit wird verbessert.



Innenstadt Billerbeck  
(@Lohaus-Carl-Köhmos)



**Niveaugleiche Fahrbahn für Domplatz und Pferdegasse**

Konzeptskizze „Niveaugleiche Fahrbahn“



Barrierefreie Pflasterbänder,  
Münsterplatz Basel  
(@Marc David Vardai)

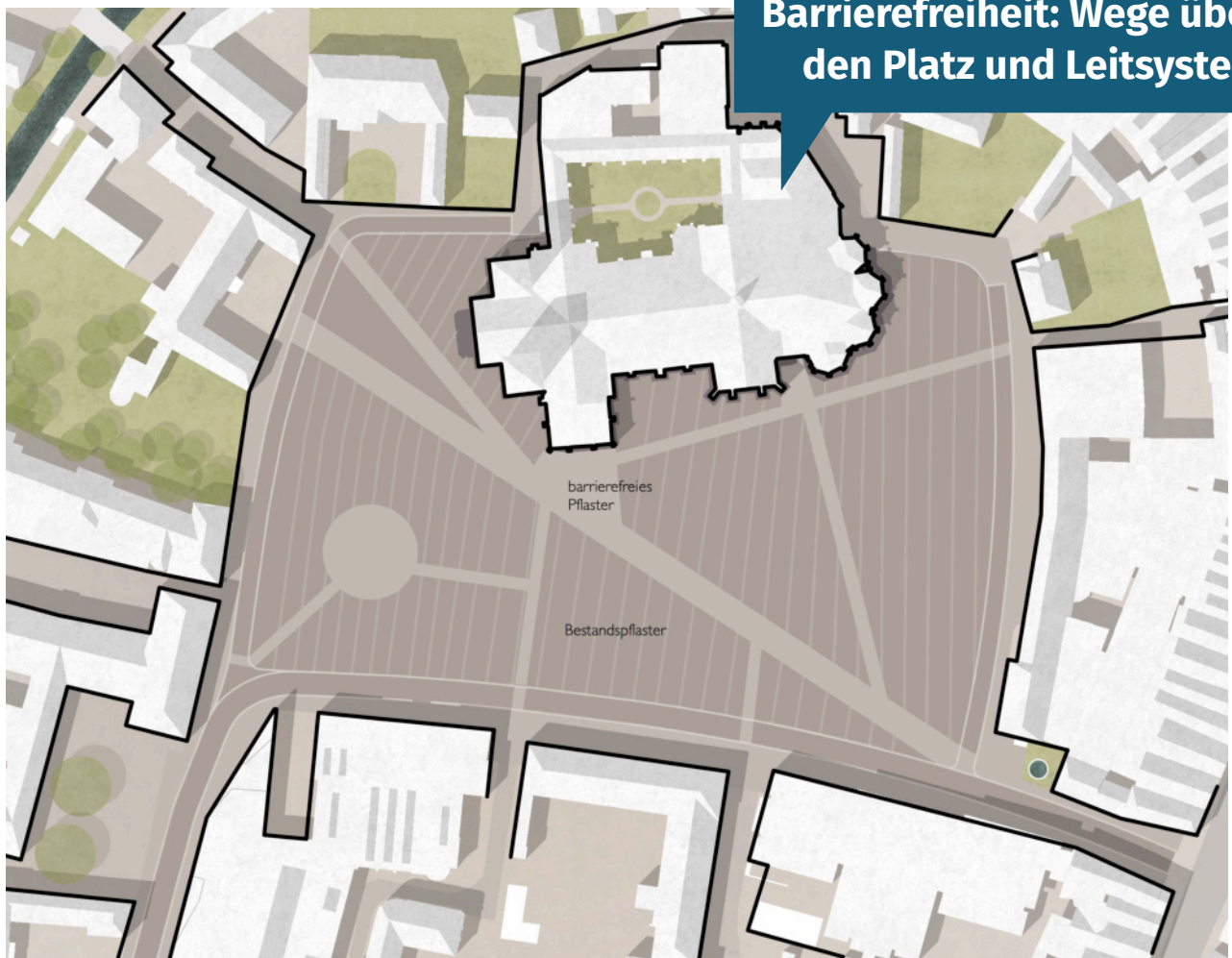
### 3.3 Barrierefreiheit: Wege über den Platz und Leitsystem

#### Barrierefreie Wege über den Platz

Auf der Platzfläche werden Bänder mit gesägtem Natursteinpflaster eingebracht. Diese nehmen zum Teil historische Achsen auf oder zeichnen wichtige Wegeverbindungen nach. Das Material weist eine möglichst ebene Oberfläche auf, ist damit gut begehbar, verbessert die Querung des Platzes sowie den Zugang zum Dom für mobilitätseingeschränkte Personen und fügt sich zugleich sehr gut in das Stadtbild ein. Die barrierefreien Achsen werden über die Straßen- und Fahrbahnflächen bis zu den Platzrändern als sichere Querungsmöglichkeiten verlängert. Die Achse in Richtung Überwasserkirche bzw. Rathaus soll auf 4,5 m verbreitert werden, um eine gefahrenlose Begegnung von Fußgängerinnen und Fußgängern und Radfahrerinnen und Radfahr-



### Barrierefreiheit: Wege über den Platz und Leitsystem



Konzeptskizze „Barrierefreiheit und Wege über den Platz“

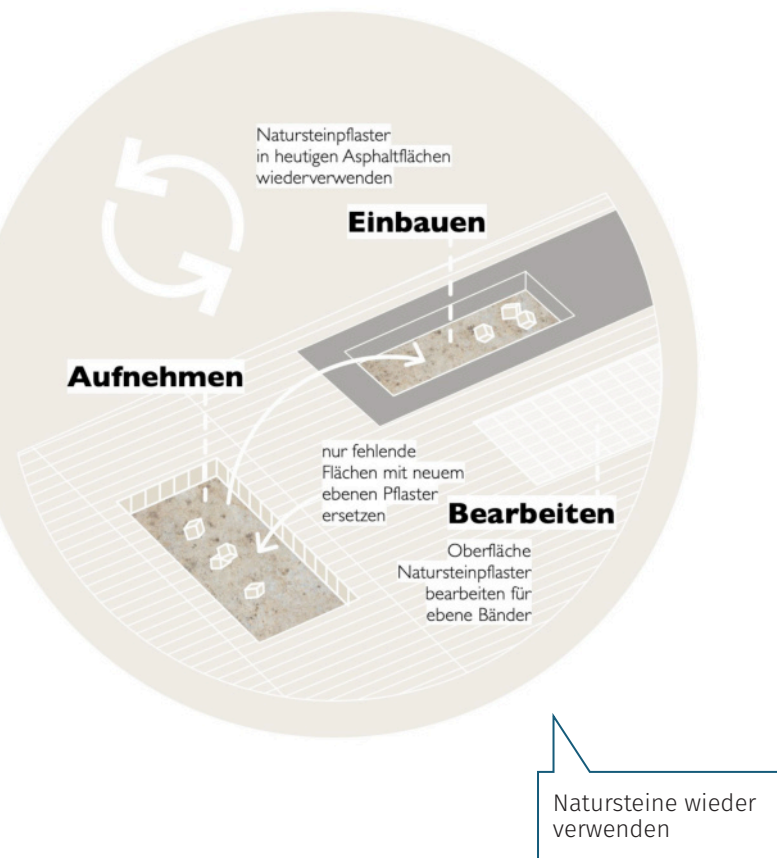
ern zu gewährleisten. Die Gehwegbereiche an den Platzrändern und in der Pferdegasse werden ebenfalls mit gesägtem Natursteinpflaster gestaltet. Die Fußgängerbereiche werden sich optisch und taktil von den Verkehrswegen abheben, um die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden zu gewährleisten. Im Rahmen der Detailplanung sind verschiedene technische Möglichkeiten zu prüfen, ob und wie die glatte Oberfläche auch durch Bearbeitung des vorhandenen Pflasters hergestellt werden kann.

Mit einem geschickten Wiedereinbaukonzept werden die für die ebenen Wegebänder und weniger wertigen Pflasterflächen erforderlichen Pflastersteine ausgebaut, ggf. bearbeitet und wieder eingebaut. So werden die wertvollen Natursteine bestmöglich wiederverwendet.

## Leitsystem

Die barrierefreien Bänder sind auch ein wichtiges Element des Leitsystems für Blinde und Sehbehinderte: Der Wechsel zwischen der gesägten, sehr ebenen Oberfläch der Bänder zum historischen Pflasterbelag des Platzes wird als taktile Leitlinie für Blinde genutzt.

Damit entsteht ein Leitsystem, das sich gut in die historische Pflasterflächen und das Altstadtbild integriert. Die Gehwege an den Platzrändern sollen mit einem Sicherheitsstreifen von 1 m Breite zur Fahrbahn eingefasst werden. Auch in die Gestaltung der Pferdegasse wird ein Leitsystem eingeplant. Die genaue Ausgestaltung des Leitsystems sowie die zu verwendenden Materialien sind im weiteren Planungsverfahren noch zu spezifizieren.



### 3.4 Erreichbarkeit und ruhender Verkehr

Die Erreichbarkeit des Domplatzes mit dem Pkw wird für Anliegerinnen und Anlieger sowie mobilitätseingeschränkte Personen wie heute erhalten bleiben. Das Planungskonzept geht davon aus, dass auch der Linienbusverkehr sowie der Münsterbus weiterhin den Bereich Domplatz und Pferdegasse passieren werden und die bestehenden Haltestellen erhalten bleiben.

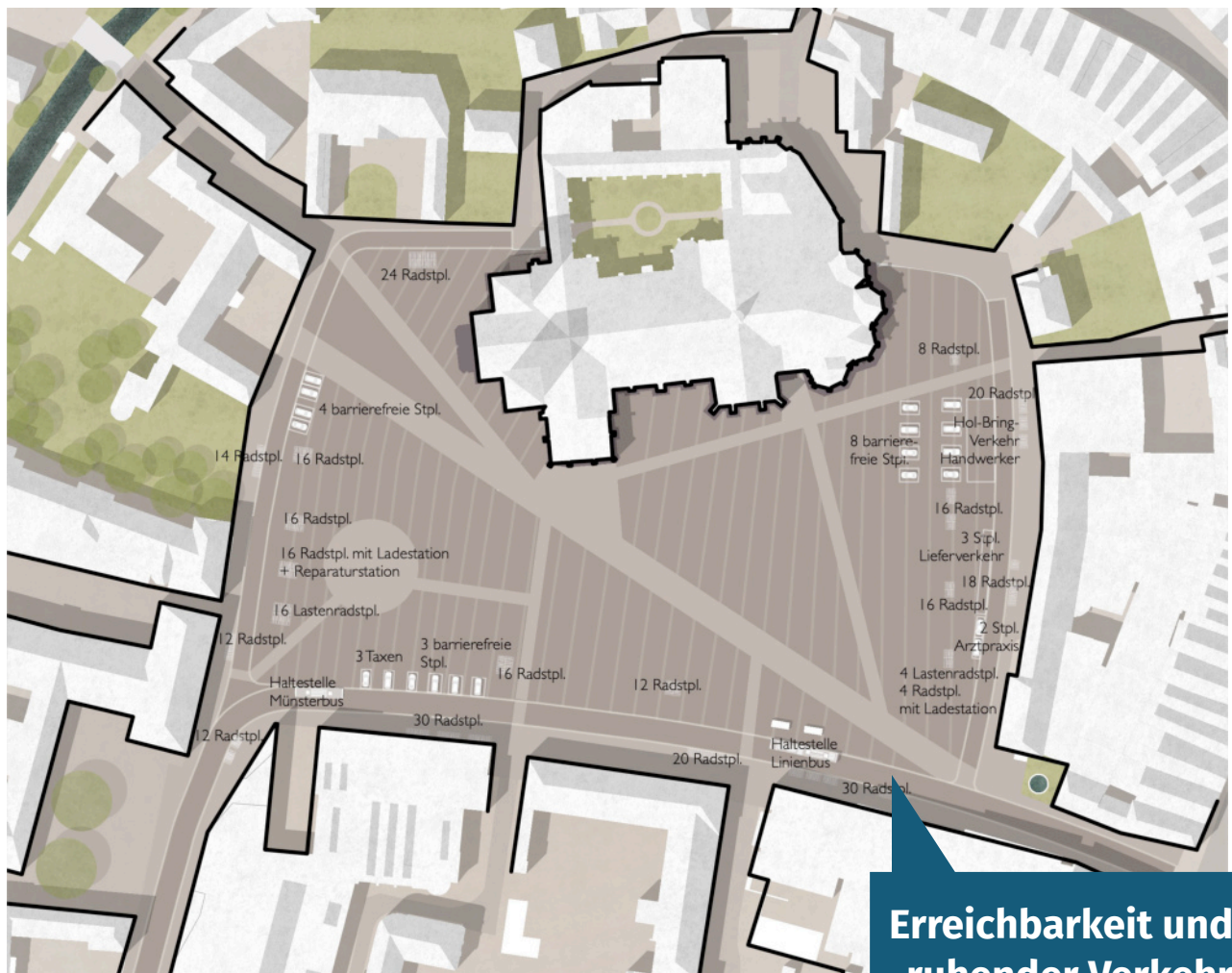
Es wird angestrebt, für Domplatz und Pferdegasse einen verkehrsberuhigten Geschäftsbereich mit einer 20 km/h-Zone einzurichten und dadurch die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden zu erhöhen.

Auf dem Domplatz wird es weiterhin einige Sonderstellplätze für die Fahrzeuge geben. An den Platzrändern sind an drei Stellen insgesamt 15

Stellplätze für mobilitätseingeschränkter Personen vorgesehen, an der Ostseite weitere Stellplätze bzw. Bereiche für Liefer-, Hol- und Bringverkehr, Handwerksfahrzeuge und für den Besuch von Arztpraxen. Außerdem werden Fahrradabstellplätze punktuell gebündelt angeordnet, sodass keine Fahrräder die Zugänglichkeit des Platzes von den Rändern her beeinträchtigen. Der Bestand von 320 Radstellplätzen wird erhalten. Die Fahrradinfrastruktur wird ergänzt durch Stellplätze für Lastenräder sowie eine Reparatur- und Ladestation.



Radabstellplatz mit Bügel



Konzeptskizze „Erreichbarkeit und ruhender Verkehr“

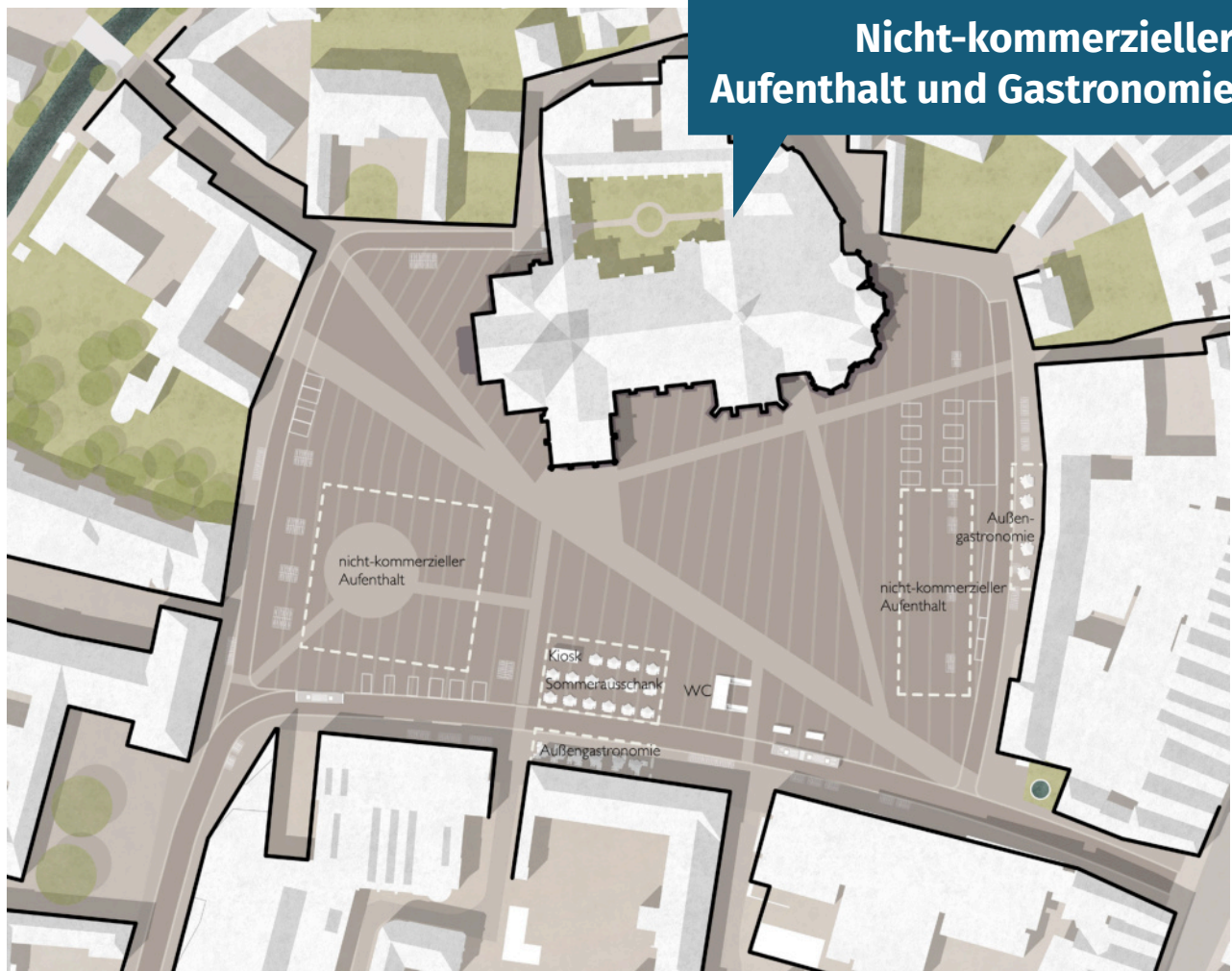
Sommerrauschank

### 3.5 Mehr Vielfalt auf dem Platz

#### Nicht-kommerzieller Aufenthalt und Gastronomie

Die ehemaligen Parkplatzflächen am Ost- und Westrand des Domplatzes werden zu attraktiven nicht-kommerziellen Aufenthaltsorten umgestaltet, in denen alle Menschen sitzen, verweilen, eine Pause genießen oder auch arbeiten können, ohne etwas konsumieren zu müssen.

Ein Sommerausschank ist an der Südseite des Platzes gut vorstellbar und bietet dort ein zusätzliches gastronomisches Angebot. Vor der östlichen Gebäudedekante des Domplatzes könnte auf den derzeitigen Pkw-Stellplätzen ebenfalls eine zusätzliche Gastronomie im Außenbereich entstehen.



Konzeptskizze „Nicht-kommerzieller Aufenthalt und Gastronomie“

Wasser- und Nebelspiel  
(@Ardfern)



## Bildungs- und Kultur-Corner

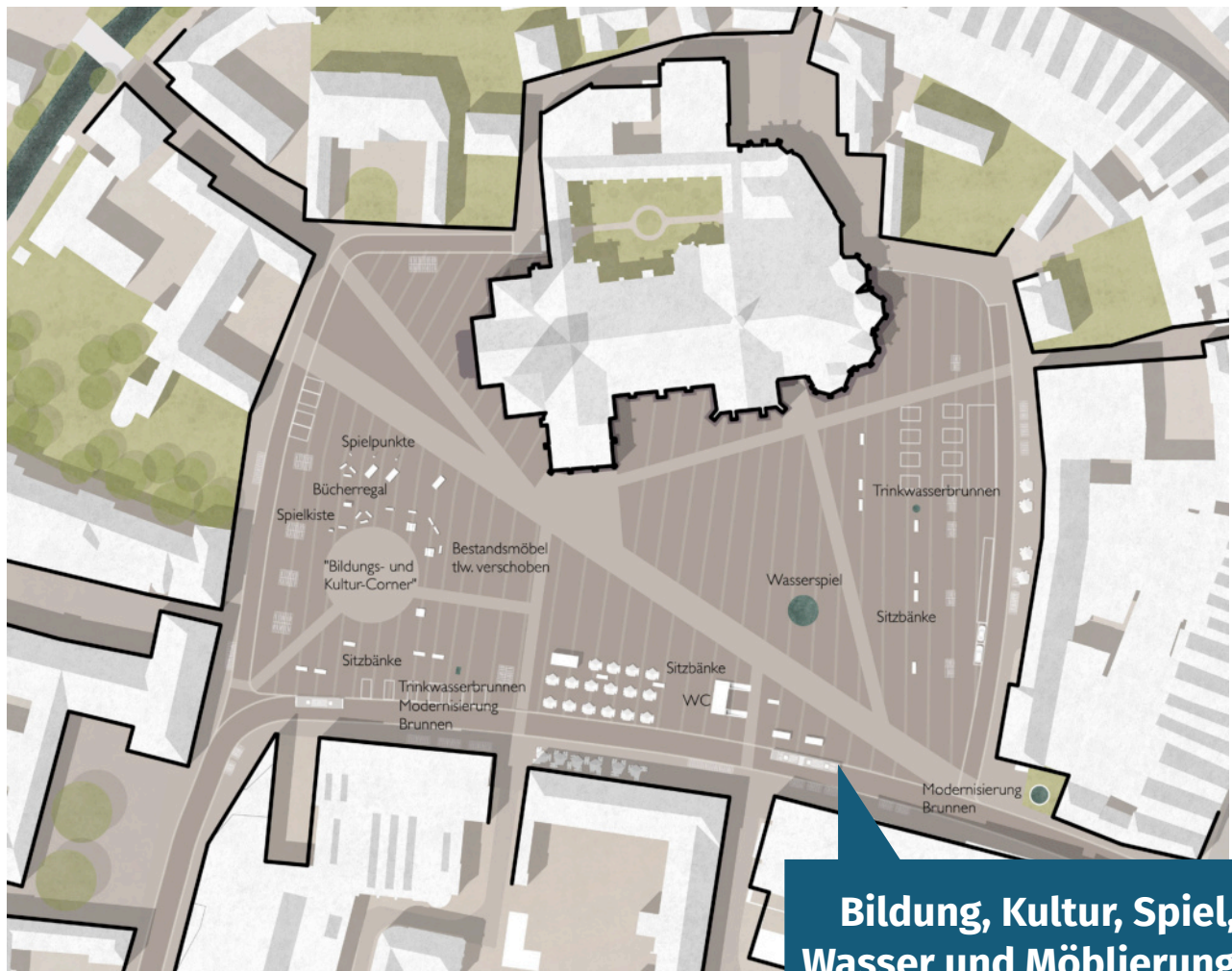
Auf der westlichen bisherigen Parkplatzfläche entsteht mit einer runden Fläche aus wassergebundener Decke (feiner Split) ein neuer Ort, ein „Bildungs- und Kultur-Corner“. Nicht nur die Bürgerinnen und Bürger, vor allem die anliegenden Museen und die Universität können den neuen Kulturort für Veranstaltungen, Bildungsangebote und Aktionen nutzen. Nördlich des „Bildungs- und Kultur-Corners“ ergänzt ein festinstalliertes Büchertauschregal das Angebot.

## Spiel

Als Bewegungs- und Spielangebot für Kinder ist eine Installation von einzelnen, kleinen Spielgeräten, die sich in das Stadtbild einfügen, am Rande der westlichen ehemaligen Parkplatzfläche vorgesehen. Vorstellbar sind z. B. schlanke Drehschleifen,

die keinen gesonderten Fallschutz benötigen. Das dort auch vorgesehene Büchertauschregal soll mit einer festinstallierten per App zugänglichen Ausleihstation für Spielgeräte erweitert werden. Weiterhin ist auf dem Domplatz ein Wasserelement mit Nebelfeld als zusätzliche kleine Attraktion für Kinder vorgesehen.

Als weiterer potenzieller Standort für eine kindergerechte Gestaltung mit festinstallierten dezenten Spielgeräten ist auch der Horsteburg im Rahmen der Konkretisierung der Planungen zu prüfen.



**Bildung, Kultur, Spiel,  
Wasser und Möblierung**

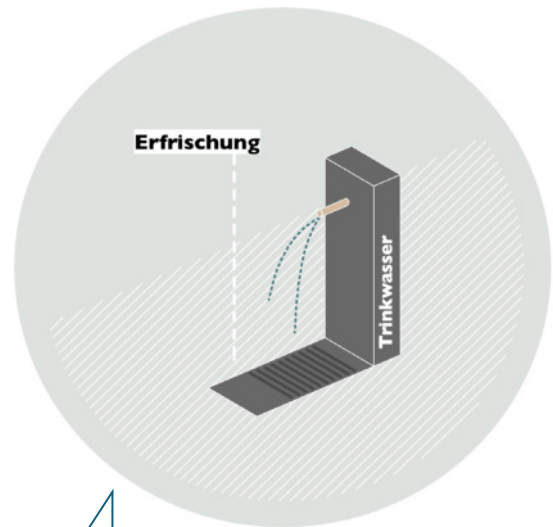
Konzeptskizze „Bildung, Kultur, Spiel, Wasser und Möblierung“

## Brunnen und Wasserelemente

Der im südwestlichen Bereich des Domplatzes bestehende Kneipp-Brunnen wird modernisiert und zu einem Trinkwasserbrunnen aufgerüstet. Auch der Brunnen vor dem Bankhaus Lampe soll eine technisch-energetische Modernisierung erfahren. Ein weiterer Trinkwasserbrunnen im Bereich der Domplatz-Oase ergänzt das Trinkwasserangebot.

Ein zusätzliches Wasserelement auf dem Platz ist das Nebelfeld, das zum einen als Spielelement genutzt werden kann, aber auch zur Reduzierung der Hitze auf dem Platz durch Verdunstungskühlung beiträgt.

Vor allem an heißen Sommertagen wird sich der Kühleffekt des Wasserspiels für den gesamten Platz bemerkbar machen.



Kühlung für Alle



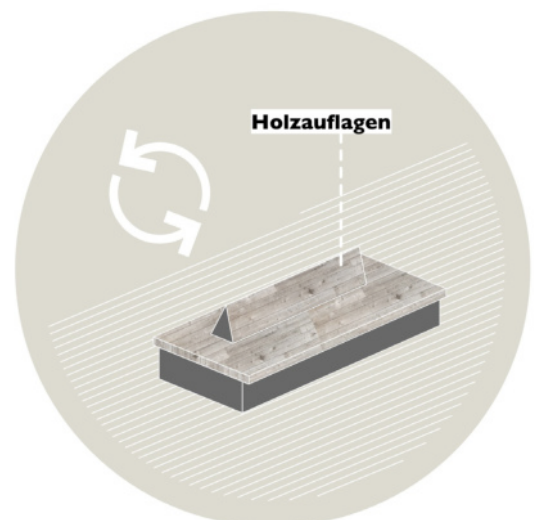
Wasserelement mit Nebelfeld

## Möblierung und barrierefreie Toilette

Die bereits bestehenden neuen Stadtmöbel sollen vor allem im Bereich der ehemaligen Parkplatze um weitere barrierefreie Tisch- und Bankkombinationen ergänzt werden. Weiterhin ist eine Verstärkung der „Domplatz-Oase“ und auch ihre Ausweitung mit den mobilen gelben Stühlen auf beide Räume wünschenswert.

Im Bereich der vorhandenen unterirdischen, nicht barrierefreien Toilette soll eine weitere oberirdische barrierefreie Toilette vorgesehen werden.

Die Möbel auf dem Platz werden überwiegend aus Holz hergestellt. So wird auch hier ein nachhaltiger Umgang mit Materialien gesichert.



Holz als nachhaltiger Rohstoff

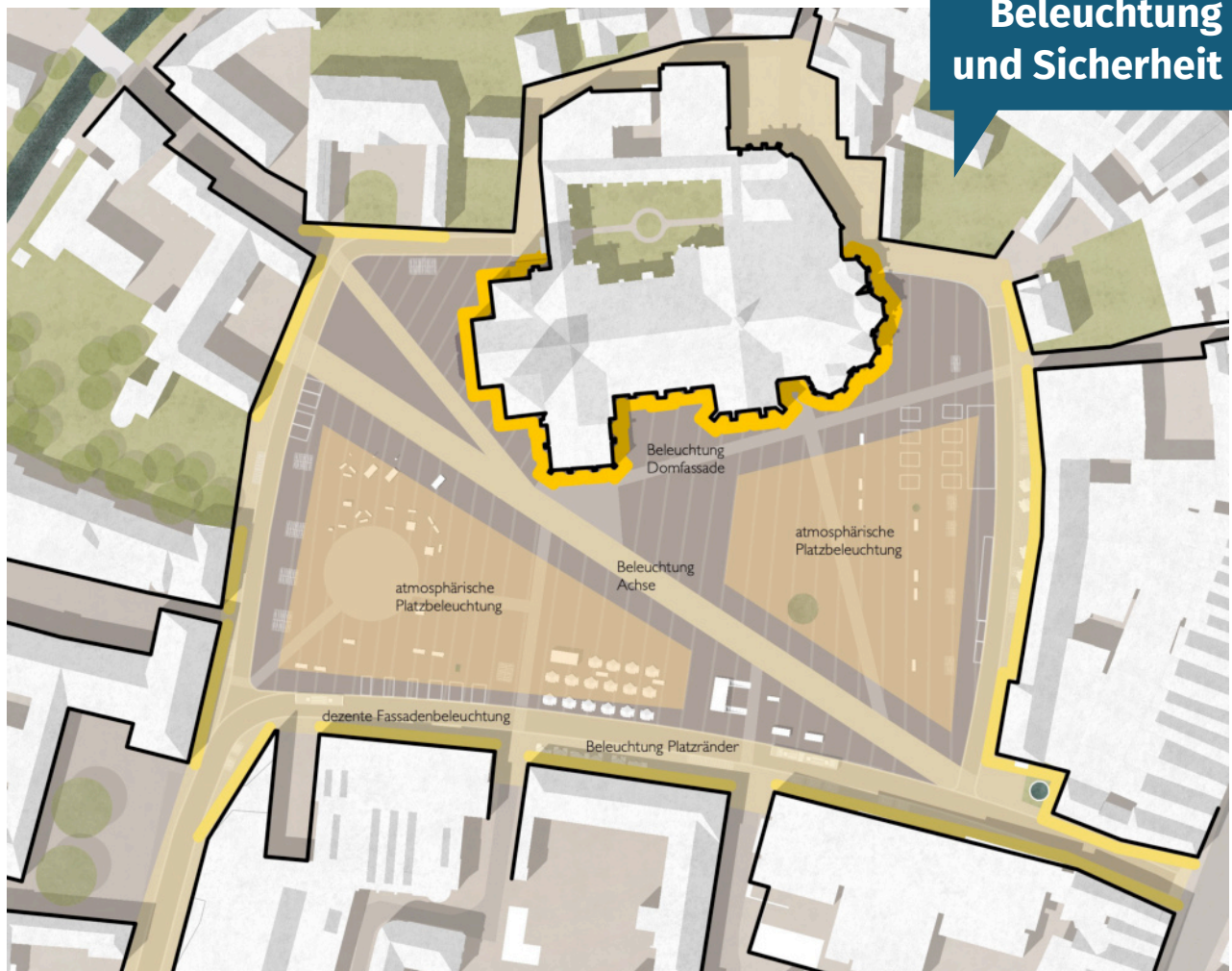
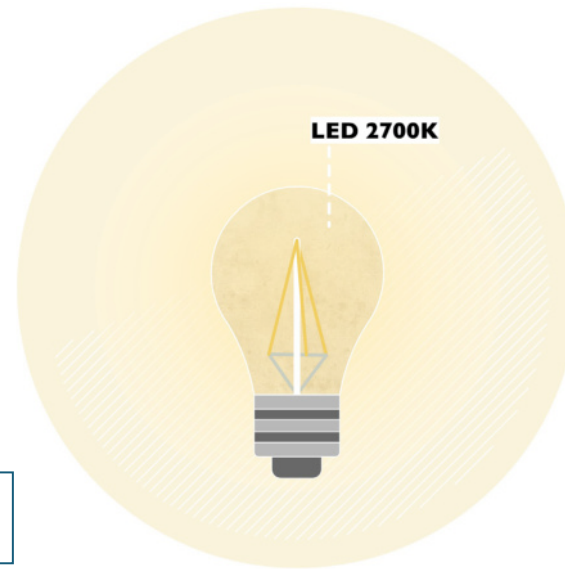
### 3.6 Beleuchtung und Sicherheit

Insgesamt wird die Beleuchtung des Domplatzes an die neue gestalterische Situation angepasst. Die Bestandsleuchten entlang der barrierefreien Wegeverbindungen werden ergänzt, so dass diese auch nachts sicher begehbar sind. Die Platzränder werden dadurch heller beleuchtet. Im Bereich der baumüberstandenen Platzflächen soll eine atmosphärische Ausleuchtung unter Nutzung der Baumstrukturen entstehen. Ziel ist die Vereinbarkeit von Beleuchtungsintensität und Raumwirkung.

Generell gilt dabei, die Beleuchtung so anzulegen, dass Angsträume vermieden und die Sicherheit sowie Barrierefreiheit gewährleistet werden. Ebenso wird die Beleuchtung energie- und ressourcensparend sowie arten- und insektenfreundlich vorgesehen. Im Rahmen der weiteren Planungsarbeiten ist ein detailliertes Beleuchtungskonzept auszuarbeiten,

ein neues Lichtkonzept für den Dom findet in der weiteren Planung Berücksichtigung.

Die Beleuchtung wird auf das Mindestmaß reduziert, mit der LED-Leuchte und der Lichtfarbe wird die Insektenfreundlichkeit gewährleistet.



Konzeptskizze „Beleuchtung und Sicherheit“

Wochenmarkt auf dem Domplatz

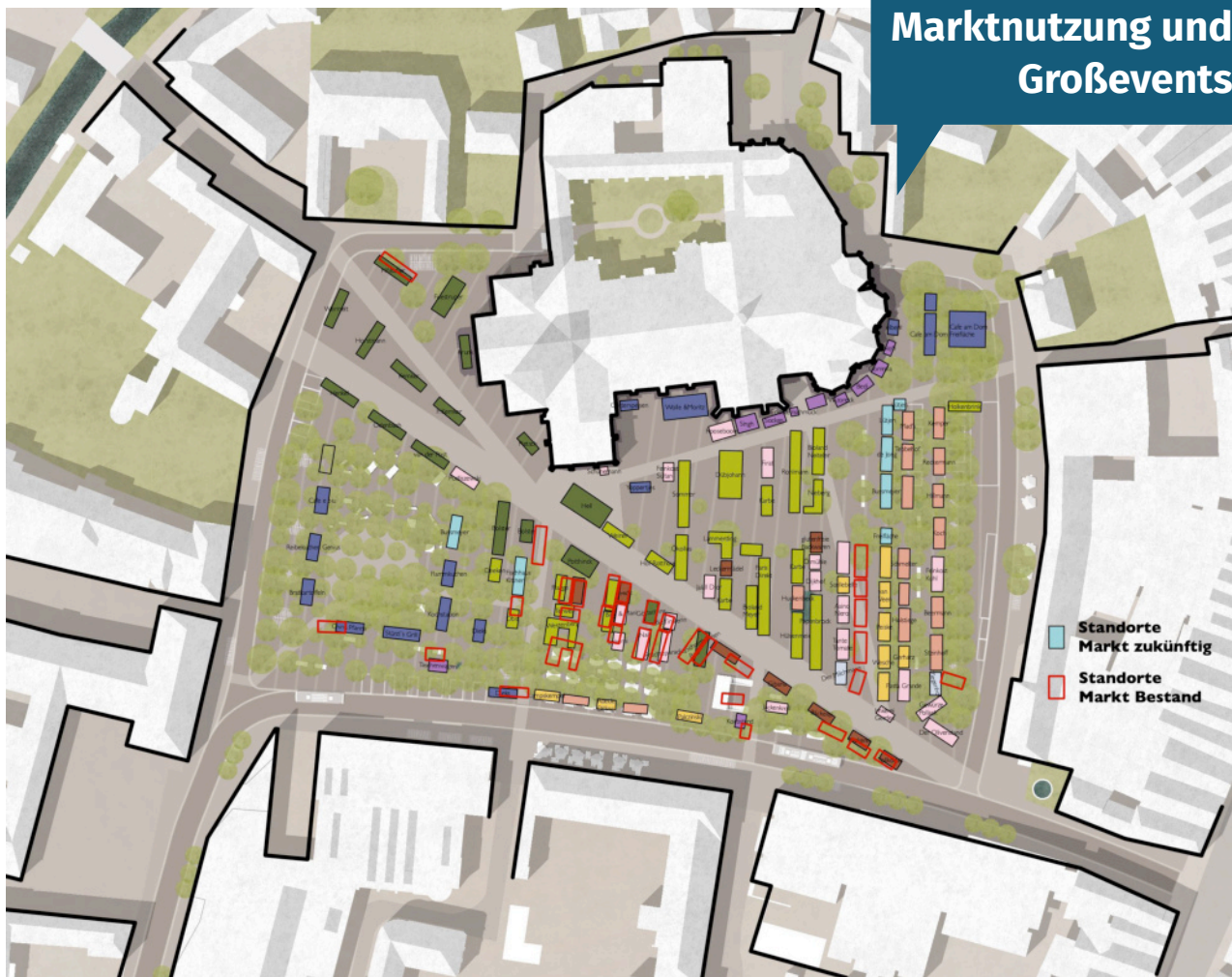


### 3.7 Marktnutzung und Großevents

Die Nutzung des Domplatzes für die Märkte und für verschiedene Großevents ist nach wie vor von großer Bedeutung. Deshalb wurden die geplanten Umgestaltungen so justiert, dass sich für die Marktnutzung nur minimale Veränderungserfordernisse ergeben. Die Installation von zusätzlichen (z. B. Möblierungs-)Elementen ist beispielsweise sehr gut möglich, wenn einzelne Marktstände an ihrem jetzigen Standort leicht verschoben werden. Auch Großevents wie das Stadtfest sind mit der Umgestaltungsplanung in Einklang gebracht.

Eine diesbezügliche Feinabstimmung ist im weiteren Planungsverfahren vorgesehen. Dort sind beispielsweise auch weitere technische Verbesserungen für den Wochenmarkt und für Festivalausrichtungen (feste Installation von Bodentanks zur Stromversorgung etc.) zu prüfen.

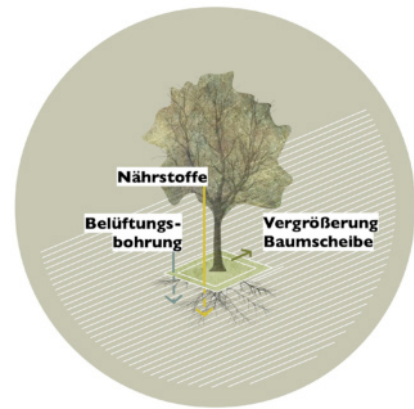
### Marktnutzung und Großevents



Konzeptskizze „Marktnutzung und Großevents“



Standortbedingungen für Bestandsbäume verbessern



### 3.8 Bäume und Klimagerechtigkeit

#### Bestehende Bäume

Der dichte Baumbestand wird als große Qualität des Platzes erhalten und ergänzt. Um den Zustand der vorhandenen teils strapazierten Bäume besser einschätzen zu können, soll ein Baumgutachten erarbeitet werden. Die derzeit schlechten Standortbedingungen für die Bäume werden verbessert.

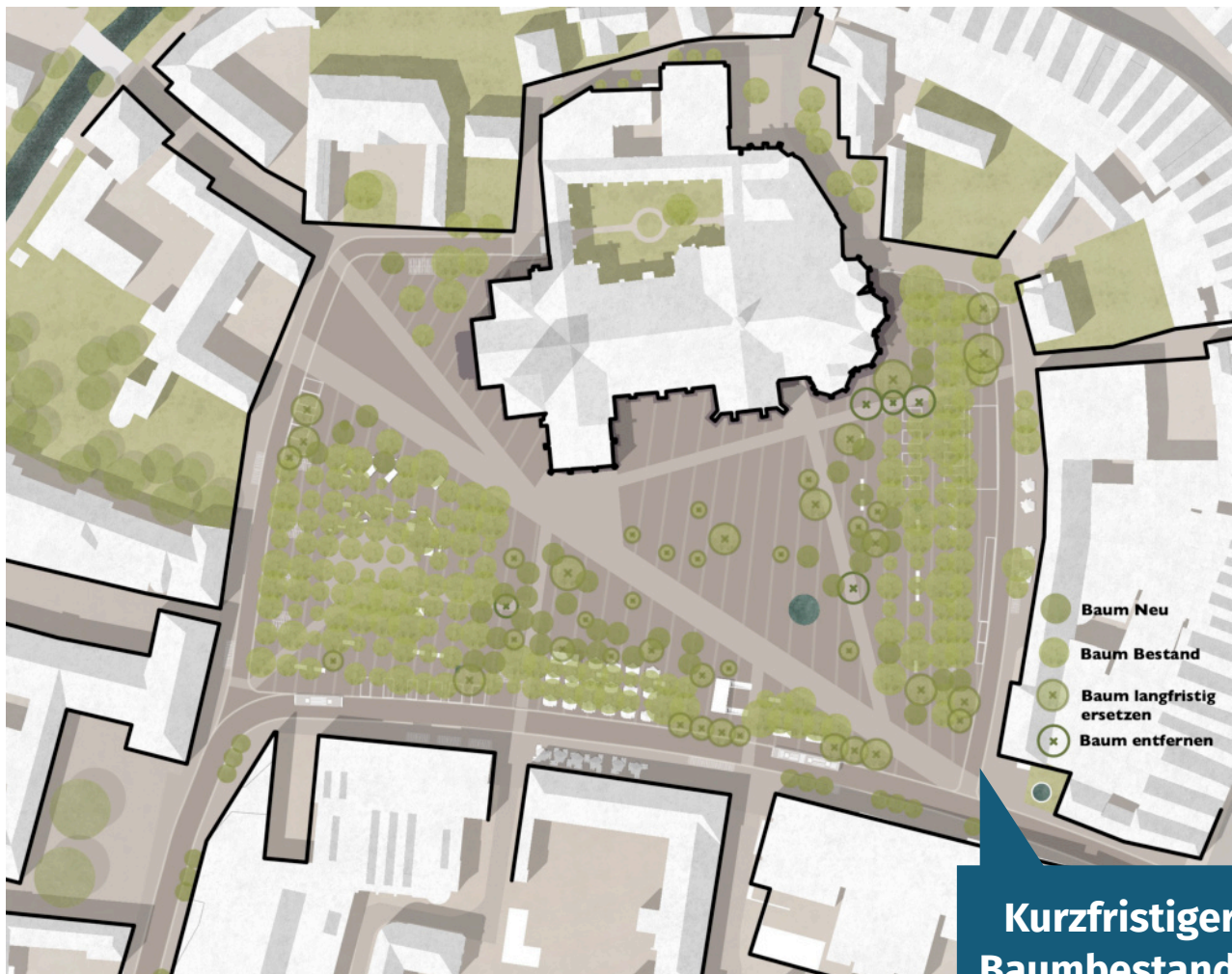
Gezielte Maßnahmen wie Belüftungsbohrungen, eine gute Nährstoffversorgung und eine bessere Wasserversorgung werden vorgesehen, sodass die Vitalität der Bestandsbäume verbessert wird.

Die Anlage der barrierefreien Querverbindungen werden in geringem Maße die Entfernung einzelner Bäume erfordern, die aber im angelegten Baumraster durch neue ersetzt werden.

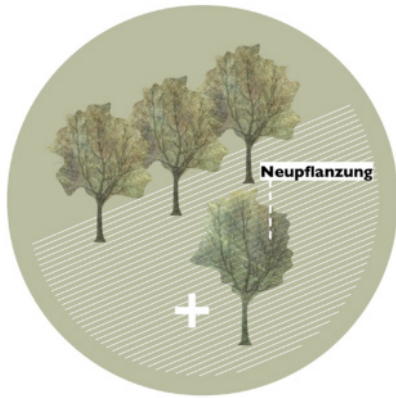
#### Neue Bäume

Einige neue Bäume sollen in Abstimmung mit den Erfordernissen der Markt- und Eventnutzung im südlichen Bereich des Domplatzes ergänzt und im bestehenden Raster gepflanzt werden. Bäume, die entsprechend des noch zu erstellenden Baumgutachtens in einem schlechten bzw. nicht haltbaren Zustand sein sollten, sollen langfristig, ggf. auch durch klimaangepasstere Arten ersetzt werden.

Auch in der Pferdegasse sind neue Baumstandorte vorgesehen, deren Umsetzbarkeit im Rahmen der weiteren Planungen detailliert zu prüfen ist.



Konzeptskizze „Kurzfristiger Baumbestand“



Neue Bäume für den grünen Domplatz

Bäume auf dem Domplatz

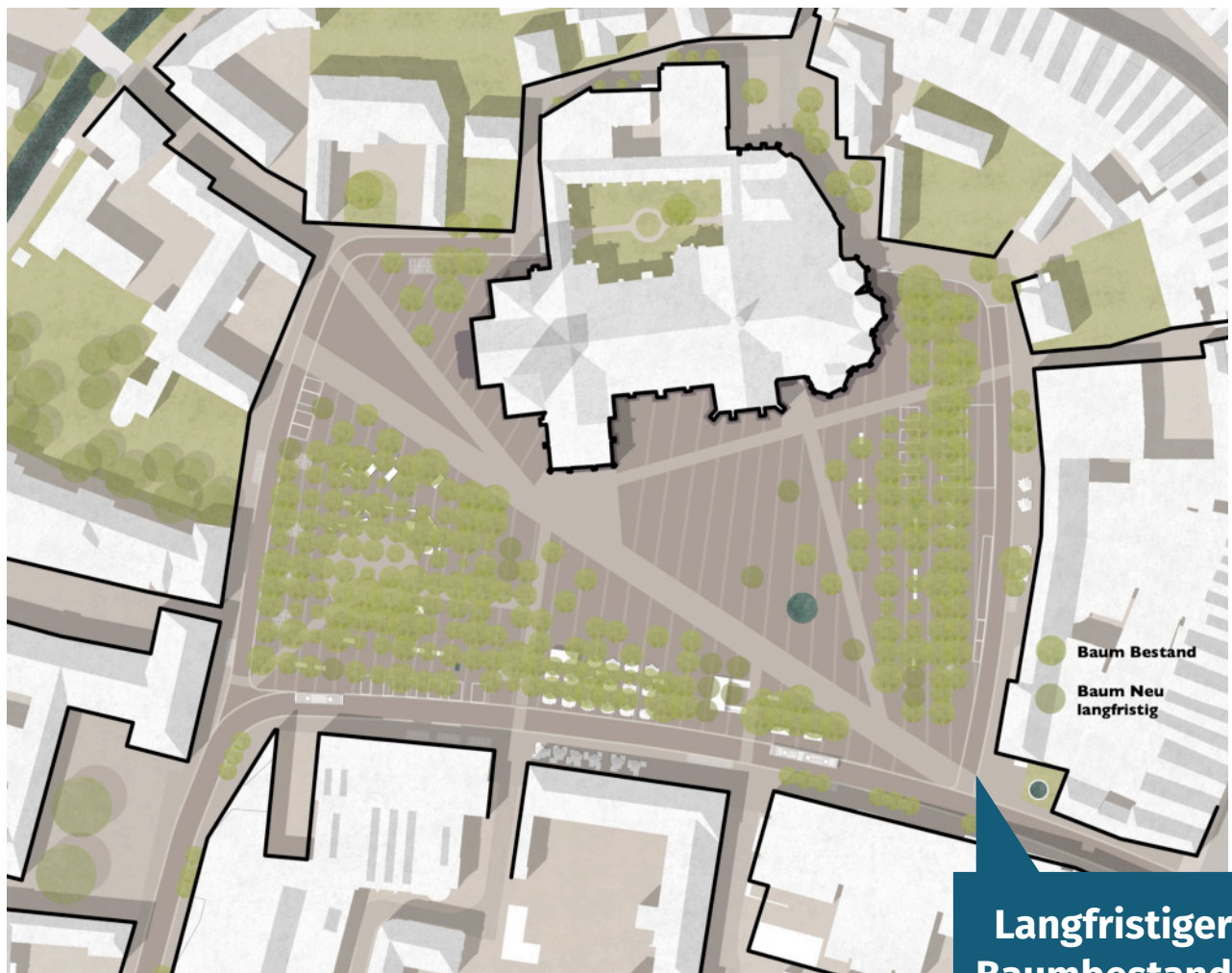
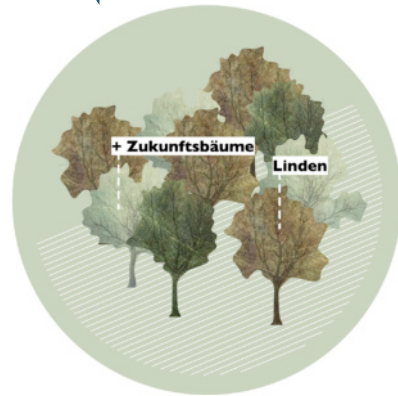


Baumvielfalt und nicht nur Linden

Bäume, die ersetzt werden müssen, sowie einige neue Bäume werden langfristig wieder im historisch begründeten Raster gepflanzt.

Um den langfristigen Erhalt des grünen, baumüberstandenen Domplatzes zu sichern, werden nicht mehr nur Linden gepflanzt.

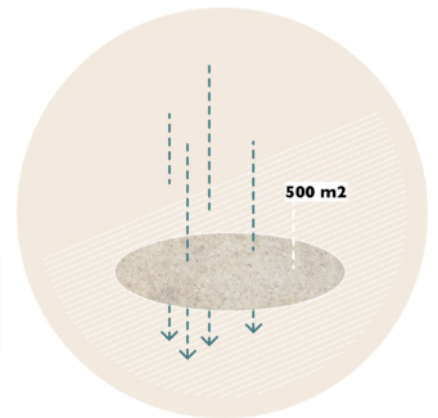
Eine Durchmischung mit „Zukunftsbäumen“, die für die Klimaanforderungen besser gewappnet sind und die zu einer größeren ökologischen Vielfalt und robusten Grünstruktur beitragen, ist angedacht. Mit ähnlich großen Bäumen wird trotzdem die Einheitlichkeit der Baumfelder erhalten.



Konzeptskizze „Langfristiger Baumbestand“



Grüne Fugen



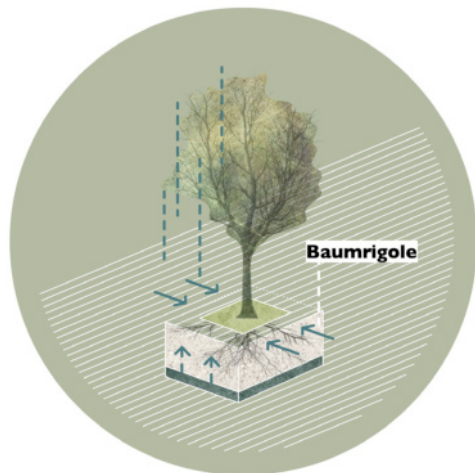
Entsiegelte Flächen

### Wassersensibilität

Fugen im Pflaster des Domplatzes werden im weiteren Bereich der Baumscheiben verbreitert, um eine direkte Versickerung und höhere Aufnahme des Bodens von Regenwasser zu erreichen.

### Hitzevorsorge

Die bestehenden Bäume sowie die Baumneupflanzungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Abkühlung und Beschattung von Domplatz und Pferdegasse. Einen weiteren Effekt zur Reduzierung der Hitzeinsel auf dem Domplatz wird durch die modernisierten Brunnen und das Wasserelement mit Nebelfläche erreicht, die für eine Kühlung durch Verdunstung sorgen. Darüber hinaus ist im Rahmen der weiteren Planung zu prüfen, inwieweit für die Umgestaltung der derzeitigen Asphaltflächen hellere Materialien als im Bestand verwendet werden können, um so die Aufheizung dieser Flächen zu reduzieren. So kann der Platz im Sommer kleinklimatisch angenehmer werden.



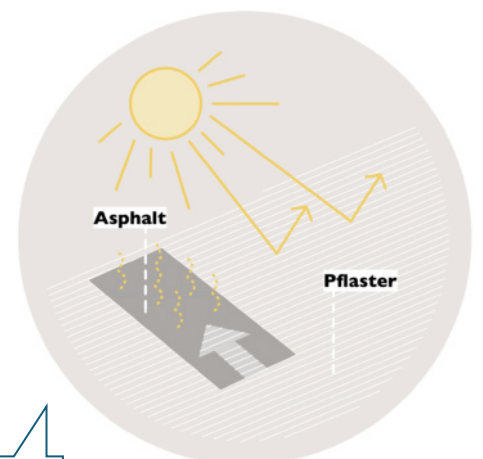
Beste Voraussetzungen für neue Bäume

Weiterhin ist im Rahmen der nachfolgenden Detail- und Ausführungsplanung zu prüfen, inwieweit der Einsatz von unterirdischen Rigolensystemen zur Speicherung von Niederschlagswasser eingesetzt und weitere Maßnahmen einer wassersensiblen Gestaltung vorgesehen werden können.

So werden nicht nur bessere Bedingungen für die Bäume geschaffen, sondern auch die Rückhaltung und Versickerung von Regenwasser verbessert.

Die neuen Bäume erhalten vom Anfang sehr gute Startbedingungen. Mit zeitgemäßen Baumrigolen, die auch in trockeneren Zeiten den Baum mit Wasser versorgen, werden sie für die Zukunft klimaresilienter gemacht.

Trotz der sehr hohen Nutzungsintensität dieses Ortes, die eine fast durchgehende Pflasterung erfordert, kann eine größere Fläche für den „Bildungs- und Kultur-Corner“ entsiegelt werden.



Hellere Oberflächen für den Albedoeffekt

## 4. Resümee: Der Domplatz im Ganzen



Gesamtplan



Als Herzstück ist der Domplatz einer der historisch bedeutendsten und identitätsstiftendsten Stadträume Münsters. Das Domquartier beschreibt in etwa die Umrisslinien der ehemaligen Domburg, von der aus sich Münster entwickelt hat, ergänzt durch die Pferdegasse. Mit dem raumbeherrschenden Dom und der ihn umgebenden Kette kirchlicher, kultureller und öffentlicher Einrichtungen ist der Domplatz ein äußerst repräsentativer Stadtraum.

Seine Rolle und Bedeutung tragen dazu bei, dass er im Rahmen der weiteren Entwicklung der Innenstadt zukunftsgerichtet gestaltet werden soll. Diesbezügliche Potenziale bestehen beispielsweise in der Verbesserung der Klimagerechtigkeit, Barrierefreiheit, Nutzungs- und Angebotsvielfalt und Aufenthaltsqualität sowie hinsichtlich der Stadtgestaltung, die die Akzentsetzung für eine Umgestaltung ausmachen.

#### Die wesentlichen Eckpunkte der Umgestaltung:

- Platzgestaltung von Fassade zu Fassade und Pflasterung auf „einem Höhenniveau“, auch in der Pferdegasse,
- Verbesserung der Barrierefreiheit von Domplatz und Pferdegasse mit gut begehbaren Wegeverbindungen,
- Einrichtung von Pkw-Stellplätzen für Menschen mit Behinderungen, Bereiche für Liefer-, Hol- und Bringverkehre, für Handwerksfahrzeuge und für Fahrradparken,
- weitere Nutzung des Domplatzes durch Markt und Großveranstaltungen,
- Stärkung des nicht-kommerziellen Aufenthalts mit Möblierung und Spielelementen, insbesondere auf den ehemaligen Parkplatzflächen,
- Einrichtung eines „Kultur- und Bildungs-Corners“ als neuer Ort für Kultur- und Bildungsangebote und Aktionen,
- Modernisierung und Anpassung der Beleuchtung auch zur Gewährleistung der Sicherheit,
- zusätzliche Außengastronomie, z. B. in Form eines Sommerausschanks,
- Modernisierung der Brunnen, Ergänzung eines Wasserspiels und von Trinkwasserspendern,
- Verbesserung bestehender und Ergänzung neuer Baumstandorte mit klimaresilienten Arten auf dem Platz und in der Pferdegasse,
- mehr Klimagerechtigkeit durch breitere versickerungsfähige Fugen unter den Bäumen, wassersensible Gestaltung, Entsiegelung von Flächen und hitze-sensibles Material.



Situation heute

## Zukunftsbild Ostseite des Domplatzes



Zukunftsperspektive Ostseite Domplatz (Quelle: WILLNER VISUALISIERUNG)

### 4.1 Auf den Punkt gebracht

Mit der Umgestaltung von Domplatz und -quartier zeigt sich künftig ein Stadtraum, der seine Weite als großer, offener Platz behält und gleichzeitig eine Reihe kleinerer Räume mit jeweils eigener Atmosphäre aufweist.

Der von der Abendsonne beschienene Raum der Domplatz-Oase unter den Bäumen auf der Ostseite lädt zum Verweilen ein, dahinter entlang der Platzseite der Prinzipalmarkt-Bebauung ein Ort, der ideal für eine kleine Gastronomie ist, und davor das Wasserspiel, das sommertags Abkühlung bringt und Jung und Alt begeistert.

Der Michaelisplatz ist mit seinem Brunnen auch künftig ein Tor zum Domplatz und das Bindeglied zum Prinzipalmarkt. Von hier aus tritt die Wegachse zwischen dem Bischöflichen Palais und dem Historischen Rathaus prägend in Erscheinung.

Das baumüberstandene Dreieck im Südwesten des Platzes beherbergt neue Angebote, die den Platz auch hier beleben, darin der kleine Sommerauschank, der „Bildungs- und Kultur-Corner“ als Treff- und Veranstaltungsort mit weiteren Bänken, Tischen

und Stühlen. Und schließlich ist es auch die Folge der ruhigen kleinen Plätze und Höfe im Bereich des Horstebergs mit dem von-Galen-Denkmal, die zur unterschiedlichen Atmosphäre beitragen.

Und auch die Pferdegasse zeigt ein neues Gesicht mit dem ohne Barrieren gepflasterten, neu aufgeteilten Straßenraum, der mehr gestalterische Qualität und Platz für den Fußverkehr bietet. So kann ein Zusammenwirken der vier Museen an diesem Ort auch stadträumlich zur Geltung kommen.

All diese Bereiche haben nicht nur einen eigenen Charakter, sie werden auch von unterschiedlichen, auch neuen Nutzungsangeboten geprägt sein, die in der Summe den Domplatz und sein Quartier vielfältiger und lebendiger machen. Es entsteht ein Ort für Alle, der für jeden einladend, gut und sicher nutzbar sein wird. Gleichermäßen erfahren Domplatz und Pferdegasse durch die Verbesserung der Standortbedingungen für den Baumbestand, durch Neupflanzungen, eine Erhöhung der Versickerungsfähigkeit des Bodens und durch zusätzliche Wasserelemente eine höhere Klimagerechtigkeit. So bleibt der Domplatz auch zukünftig in der zunehmend heißer und schwüler werdenden Sommerzeit ein angenehm nutzbarer und weniger überhitzter Stadtraum.

Situation heute



## Zukunftsbild Bildungs- und Kultur-Corner



Zukunftsperspektive Bildungs- und Kultur-Corner Domplatz (Quelle: WILLNER VISUALISIERUNG)

### 4.2 Wie es weitergeht: Die nächsten Schritte zur Umsetzung

Mit dieser im Rahmen des partizipativen Planungsprozesses gemeinschaftlich von vielen Akteurinnen und Akteuren entwickelten Konzeptskizze liegt nun eine erste Grundlage für die angestrebte behutsame zukunftsgerechte Umgestaltung von Domplatz und Pferdegasse vor. Als Meilenstein wird diese dem Rat der Stadt Münster zur Beschlussfassung vorgelegt.

Parallel zum Planungsprozess wurden bereits Städtebaufördermittel des Bundes und des Landes NRW für die weiteren Planungsschritte sowie für die bauliche Umsetzung dieser Maßnahme beantragt. Eine Entscheidung hierüber wird im Spätsommer 2025 erwartet.

Die weitere Aufgabe besteht dann darin, auf der Grundlage der vom Rat der Stadt Münster beschlossenen Konzeptskizze, die nächsten erforderlichen Planungsarbeiten auszuführen. Dies umfasst Arbeitsschritte wie die Erstellung einer detaillierten Entwurfs- und Ausführungsplanung, Kostenkalkulationen und Sicherstellung der Finanzierung sowie der späteren Unterhaltung, die Durchführung archäologischer und weiterer fachlicher Untersuchun-

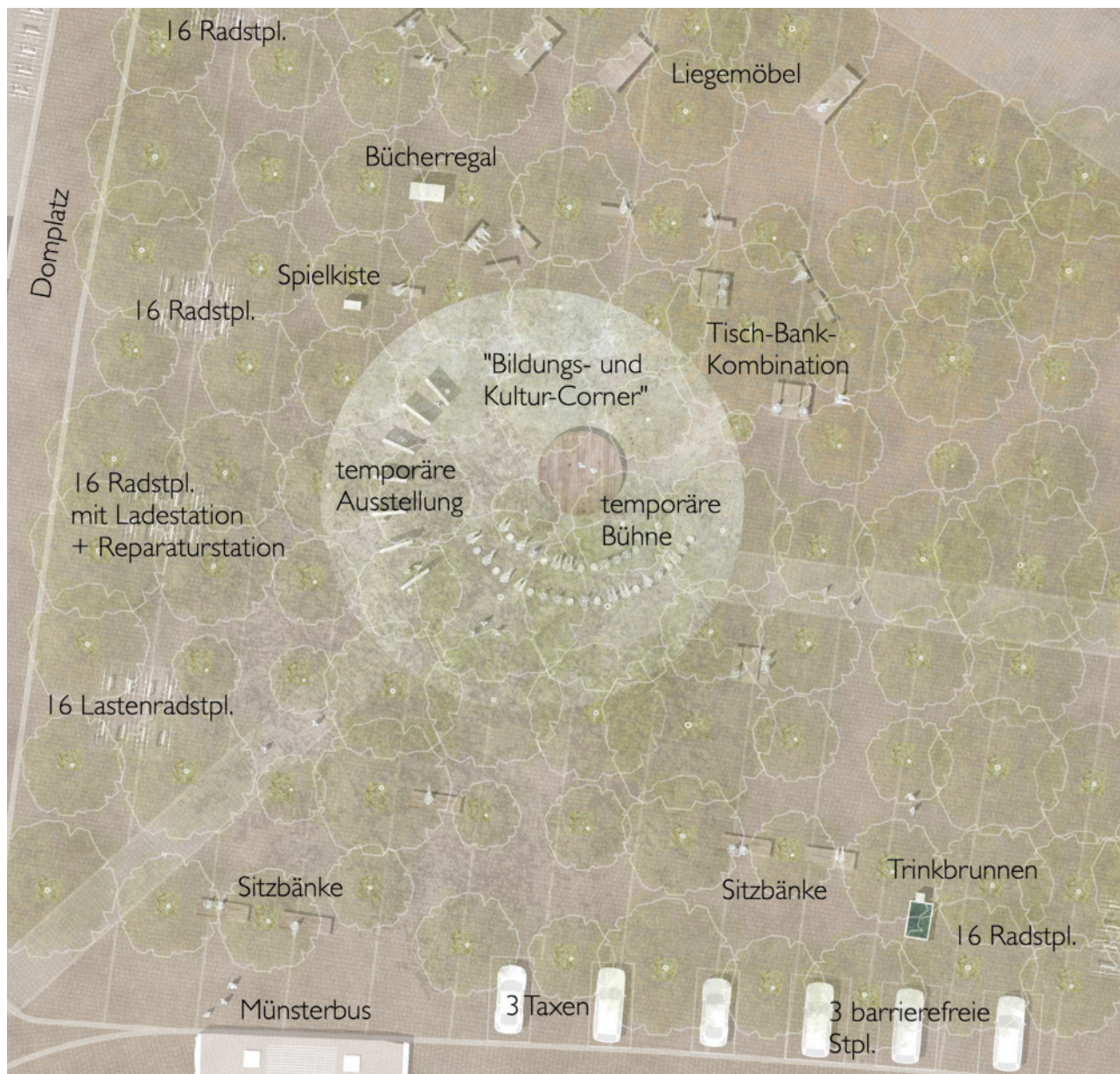
gen und schließlich die Vorbereitung der Vergabe der Bauleistungen und deren Ausführung. Auch liegt im Sinne der angestrebten „sanften“, schrittweisen Umgestaltung in der Festlegung und Priorisierung einzelner Bauabschnitte oder -maßnahmen eine wichtige Aufgabe.

Es ist vorgesehen, diese Arbeiten wie im bisherigen Planungsprozess in bewährter Weise auch weiterhin in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Anrainerinnen und Anrainern, den Nutzerinnen und Nutzern und den weiteren eingebundenen Akteurinnen und Akteuren fortzuführen, um gemeinsam zu einem optimalen Ergebnis zu gelangen.

## Zu guter Letzt: Details des Platzes

In den folgenden Detailausschnitten der Konzeptskizze für die Umgestaltung sind „lupenartige“ Einblicke in einzelne Bereiche des Platzes und der Pferddegasse gegeben, die die neuen Nutzungs- und Gestaltungsansätze aufzeigen und die Idee des Gesamtvorhabens weitergehend vermitteln.

Bildungs- und Kultur-Corner mit Sitzmöglichkeiten und Spielangebot



Detail Bildungs- und Kultur-Corner



### Wasserspiel und Domplatz-Oase



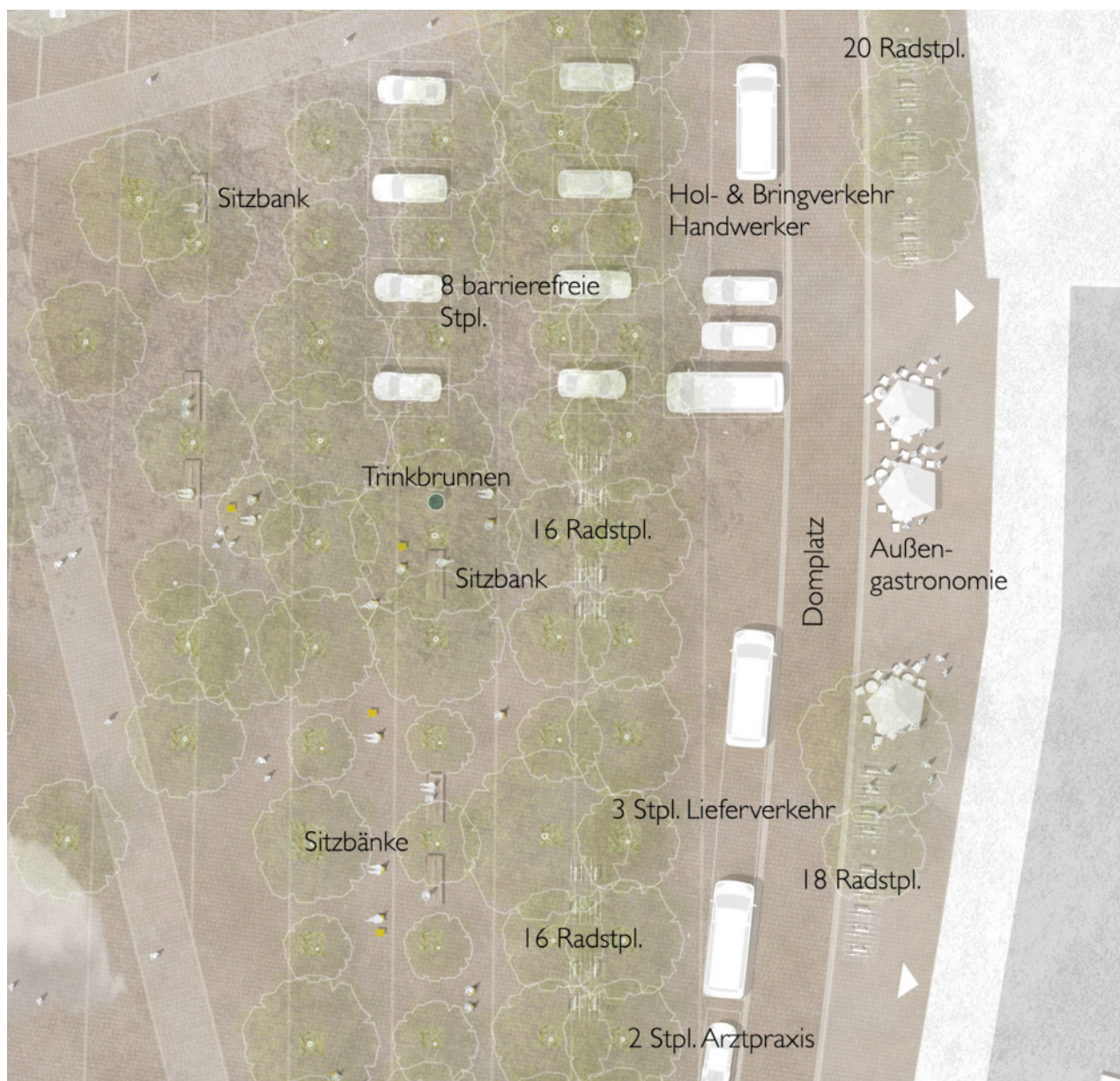
Detail Wasserspiel und Domplatzoase

## Sommerausshank



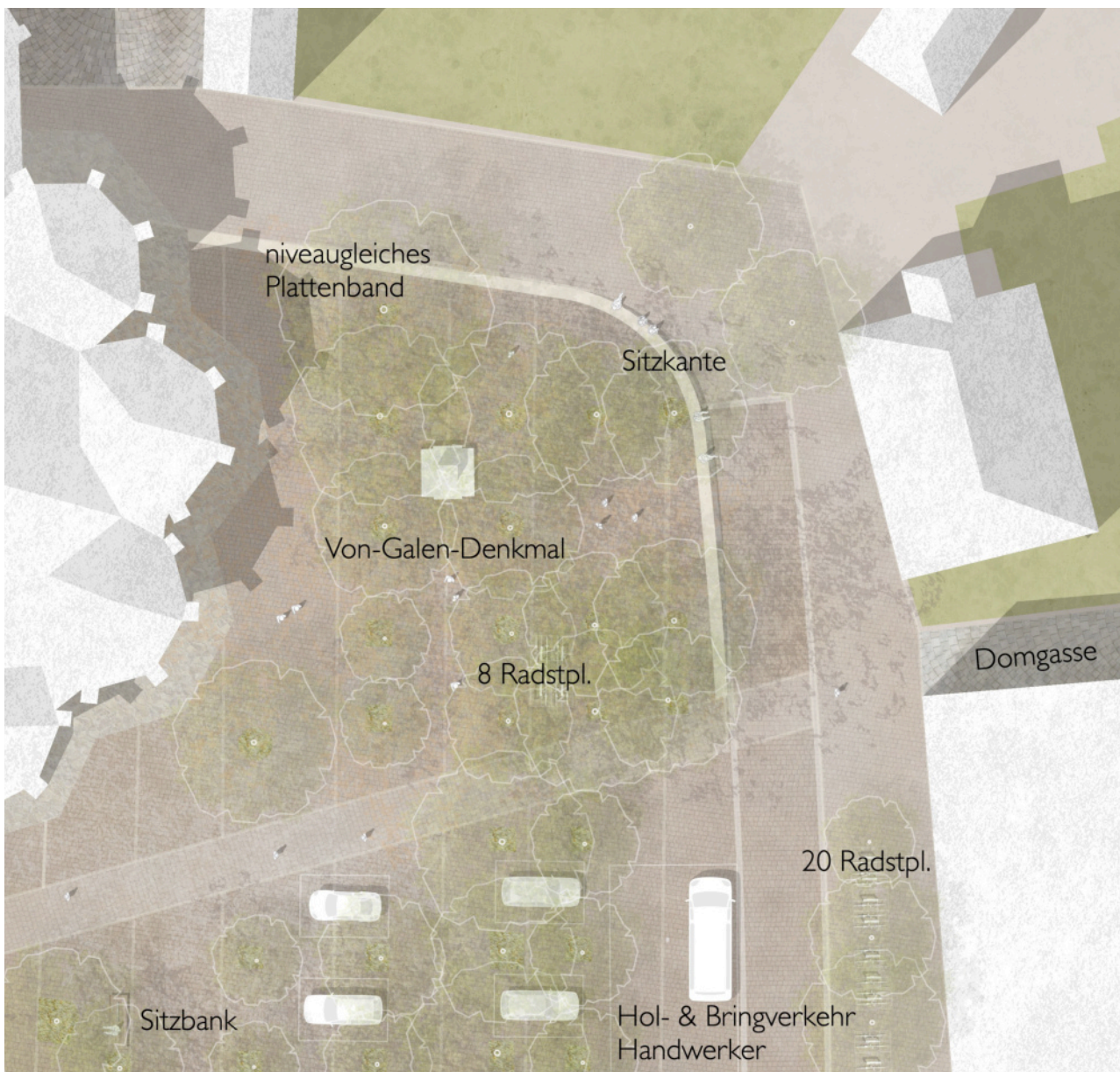
Detail Sommerausshank

Pkw-Stellplätze, Bereiche für Liefer-, Hol- und Bringverkehre



Detail Stellplätze, Bereiche für Liefer-, Hol- und Bringverkehre

Bereich Von-Galen-Denkmal mit Sitzkante



Detail von-Galen-Denkmal

Zusätzliche Bäume und niveaugleiche Pflasterung im Bereich der Bezirksregierung



Detail Bezirksregierung

Zusätzliche Bäume und niveaugleiche Pflasterung in der Pferdegasse



Detail Pferdegasse





